Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

28 (13.4.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 28 | A. B 1, B 2, C | DIENSTAG, 13 APRIL 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Vor Entscheidungen in der Deutschlandpolitik

London vermittelt zwischen der Auffassung von Washington und Paris — Couve de Murville in Berlin

PARIS — In Paris hat man den Eindruck, daß die Entspannung der Lage in Berlin nur von kurzer Dauer war. Die Antwort Sokolowskis auf den britischen Protest in der Sache des Flugzeugzusammenstoßes von Gatow und die darin ausgesprochene Drohung der Russen, unter Umständen auch den einstweilen noch bestehenden Luftfahrtkorridor nach Berlin zu sperren, wird als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Lage auch weiterhin noch kritisch ist.

Die Amerikaner sollen in den Besitz eines russischen Geheimprotokolls gelangt sein, aus dem hervorgehe, daß die Russen binnen kurzem die Schaffung einer Regierung für die Ostzone in Berlin bekanntgeben werden. General Clay soll daraufhin ersucht haben, das amerikanische Projekt für die Westzonenreform, das die sofortige Bildung einer Trizone und nach Durchführung allgemeiner Wahlen die Schaffung einer Westdeutschen Regierung vorsieht, beschleunigt zu überprüfen. Nach der Rede Robertsons hat man den Eindruck, daß Großbritannien seine bisherigen Bedenken gegen das amerikanische Projekt überwunden hat, und daß die Westmächte, wenn Rußland eine weitere Zusammenarbeit im Rahmen des Kontrollrates unmöglich mache und in der Ostzone selbständig vorgehen sollte, unverzüglich zur Bildung einer westdeutschen Regierung schreiten, sowie eine auf die Westzonen beschränkte Währungsreform vornehmen werden.

Die Reise des Generaldirektors für die politischen Angelegenheiten am Quai d'Orsay, Couve de Murville, nach Berlin, wurde zwar von einigen Pariser Zeitungen in diesem Sinne gedeutet, wie jedoch in amtlichen Kreisen verlautet, soll der Aufenthalt Couve de Murvilles in Berlin dem Meinungsaustausch, namentlich der Vorbereitung der Maßnahmen zur „weitestgehenden Koordinierung der Wirtschaftspolitik der drei Zonen" dienen. Auf wirtschaftlichen Gebiet scheinen konkrete Resultate erzielt worden zu sein, die bei den kommenden Besprechungen in London einer Prüfung unterzogen werden. Diese Koordinierung wird nicht bis zur Fusion der Zonen gehen. Auf politischem Gebiet, d. h. in der Frage des späteren Statuts Deutschlands, sollen die Fortschritte weniger deutlich gewesen sein.

Die sich widersprechenden Nachrichten über die Absichten der Alliierten in Westdeutschland in der Pariser Presse lassen lediglich eine starke Aktivität in der Deutschlandpolitik der Westmächte erkennen.

„Für eine prompte Antwort"

PARIS — Der Leitartikler der Zeitung „Le Monde" befaßt sich unter dem Titel „Rivalität zwischen Ost und West" mit den Dreierbesprechungen in Berlin: „Es scheint unklug, den Bruch unter dem Vorwand, die Russen bereiteten eine ostdeutsche Regierung vor, herbeizuführen. Es wäre besser, ihnen den ersten Schritt zu überlassen und lediglich die für eine prompte Antwort notwendigen Vorkehrungen zu treffen . . ."

Der Verfasser fügt hinzu es sei ein Fehler, die Einigung über das Statut Westdeutschlands zu verzögern. „Wenn in der sowjetischen Zone eine Regierung eingesetzt würde, müßte am darauffolgenden Tag die westdeutsche Regierung proklamiert werden . . . Für die Westmächte liegt die große Chance in der Möglichkeit, eine nach demokratischen Spielregeln regulär gewählte Regierung vorstellen zu können; denn das wird in der sowjetischen Zone nicht der Fall sein. Die erste dortige Regierung wird von der Militärregierung bestimmt werden, die zweite das Ergebnis nach osteuropäischer Art „gelenkter" Wahlen sein. Man braucht nicht zu befürchten, daß die Berliner Regierung unter dem Vorwand, in der früheren Reichshauptstadt zu residieren, über Frankfurt dadurch einen Sieg davontragen wird, daß etwa das erst seit knapp einem Jahrhundert als Hauptstadt anerkannte Berlin das Prestige dieser Regierung festigen könnte. Das Prestige dieser Regierung wird lediglich darin bestehen, daß ihre Mitglieder die Lakaien der Besatzungsmacht sind, und ihre Macht wird sie durch die sowjetischen Bajonette erhalten — worüber kein Deutscher sich im Unklaren sein wird. Die Westmächte könnten unter den günstigsten Aussichten ins Rennen gehen, wenn sie sich nur einig sind."

Neue Phase im Berliner Nervenkrieg

Verbindung Berlin — Westzonen weiter erschwert

BERLIN — Die sowjetische Militärverwaltung hat angekündigt, daß sie die Pässe des mit der Reparatur der Telefonverbindungen zwischen Berlin und den Westzonen beschäftigten Personals nicht erneuern wird. Die Pässe laufen am 15. April ab. Die britische und amerikanische Militärregierung haben formell gegen diese Maßnahme protestiert. Die Pflege der Telefonverbindungen von Westen nach Berlin wird jetzt ausschließlich von der sowjetischen Militärverwaltung vorgenommen.

Gleichzeitig hat die SMA von den britischen und amerikanischen Behörden die Zurückziehung ihrer auf der Reichsautobahn Berlin—Helmstedt stationierten Hilfsposten verlangt. Die amerikanischen Hilfsposten werden in der Zeit zwischen dem 25. und 30. April zurückgezogen werden. Die britische Militärregierung ersuchte die sowjetischen Behörden, ihr Verlangen auf Aufhebung der britischen Hilfsposten auf der Autobahn Berlin—Heldstedt einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen.

Ferner hat die sowjetische Militärregierung an das Justizministerium von Sachsen ein Schreiben gerichtet, in dem die Ausgabe von Informationen aller Art über politische, wirtschaftliche oder berufsmäßige Fragen der Sowjetzone an irgendeine Organisation oder Person der Westzonen und an alle Beamte der Westmächte einschließlich der akkreditierten Militärmissionen in Deutschland untersagt wird. Dieses Verbot betrifft Richter, Verteidiger, Geschworene und Staatsanwälte. Alle Anfragen nach Erkundigungen müssen über das Justizministerium geleitet werden, selbst wenn sie an Richter oder Beamte gerichtet sind.

Die sowjetische Militärregierung hat verlangt, daß eine Untersuchung über alle Erkundigungen durchgeführt wird, die in den letzten sechs Monaten gemacht worden sind, und ebenso über alle darauf erteilten Antworten.

Westmächte drängen auf Triester Lösung

Aufnahme Italiens in die UN gescheitert — Wieder Sowjet-Veto im Sicherheitsrat

PARIS — Vom Quai d'Orsay wurde dem russischen Botschafter in Paris ein Schreiben überreicht, in dem noch einmal an die Note vom 20. März erinnert wird, mit der die französische Regierung im Einvernehmen mit den Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens die Ausarbeitung eines zusätzlichen Protokolls zum Friedensvertrag mit Italien vorgeschlagen hat, um den Triester Freistaat wieder unter italienische Oberhoheit zu stellen. Die französische Regierung drückt in der neuen Note die Hoffnung aus, daß die Sowjetunion diesen Vorschlag annehmen möge, und regt an, die Verhandlungen hierüber in den ersten Tagen des Mai aufzunehmen. Großbritannien und die Vereinigten Staaten haben sich dem französischen Vorgehen angeschlossen und auch ihrerseits den Botschaftern Sowjetrußlands und Italiens in London und Washington eine Note überreicht, in der sie die Einberufung einer Konferenz über Triest vorschlagen.

Das Stillschweigen Sowjetrußlands in dieser Frage ist wohl darauf zurückzuführen, daß Moskau es am Vorabend der italienischen Wahlen nicht für zweckmäßig hält, allzu offen die jugoslawische Karte zu spielen und dadurch möglicherweise Togliatti und seinen Freunden den Wahlkampf zu erschweren. Die Russen haben sich infolgedessen für eine hinhaltende Taktik entschlossen. Wenn man sich auch in den Hauptstädten des Westens keine Illusionen über die wirkliche Auffassung Sowjetrußlands in der Triester Frage und die Aussichten des neuen Schrittes der Westmächte macht, hat man ihn doch offenbar für notwendig gehalten, um der zweideutigen, hinhaltenden Taktik der Moskauer Regierung ein Ende zu bereiten. Der neue diplomatische Schritt der Westmächte ist zweifellos dazu bestimmt, der italienischen Öffentlichkeit das wahre Gesicht Sowjetrußland zu zeigen.

LAKE SUCCESS — Im Verlauf der Samstag-Sitzung des Sicherheitsrats legte die UdSSR zum dritten Mal ihr Veto gegen eine Zulassung Italiens zu den Vereinten Nationen ein. Der sowjetische Delegierte Gromyko bestand darauf, daß Italien nur dann in den Kreis der Vereinten Nationen aufgenommen werden solle, wenn dies auch für die übrigen ehemaligen Feindstaaten in Frage komme.

Bevor noch Gromyko im Sicherheitsrat sein Veto gegen die Aufnahme Italiens in die UN einlegte, hatte sich der Rat mit neun gegen zwei Stimmen für Italien ausgesprochen.

Blutige Revolte in Bogota

Bisher 600 Tote — Panamerikanische Konferenz unterbrochen

BOGOTA — Die 9. Panamerikanische Konferenz, die in der kolumbianischen Hauptstadt Bogota abgehalten wird, ist durch einen bewaffneten Aufstand, der von der Liberalen Partei Kolumbiens angezettelt wurde, unterbrochen worden. Die Aufständischen steckten mehrere Regierungsgebäude in Brand, bemächtigten sich der Rundfunkstationen und drangen auch in das Sitzungsgebäude der panamerikanischen Konferenz ein, wo sie den Sitzungssaal vollkommen demolierten.

Der Regierung gelang es nach kurzer Zeit mit militärischer Hilfe die Ordnung wiederherzustellen. Das Standrecht wurde verhängt und eine Ausgangssperre festgesetzt. Obwohl bis jetzt keine offizielle Statistik vorliegt, wird die Zahl der Toten auf ungefähr 600 geschätzt. Der kolumbianische Präsident Ospina Perez veröffentlichte ein Kommuniqué, in dem er behauptet, daß „die Wirren das Resultat kommunistischer Machenschaften sind." Die amerikanische Regierung bemüht sich um die Feststellung, ob es sich bei der kolumbischen Revolution um eine spontane Aktion rein innerpolitischer Art handelt, oder ob die Vorgänge in Bogota sorgfältig vorbereitet waren und den Zweck verfolgten, das Prestige der interamerikanischen Solidarität zu untergraben.

Die Mehrzahl der an der Konferenz teilnehmenden Delegationen hat zwar die Stadt verlassen, sich aber für die Fortsetzung der Beratungen ausgesprochen Die kubanische Regierung hat der Konferenz das Kapitol von Havanna zur Verfügung gestellt, damit sie dort ihre Tagung fortsetzen könne. Eine endgültige Entscheidung ist von dem Büro der Konferenz noch nicht getroffen worden. In Washington wurde erklärt, daß noch keine Entscheidung über die Rückkehr von Staatssekretär Marshall, der sich zur Zeit noch in der Hauptstadt Kolumbiens aufhält, oder über die Wiederaufnahme der Arbeiten der panamerikanischen Konferenz getroffen worden sei.

Dr. Kuelz gestorben

BERLIN — Dr. Wilhelm Kuelz, der Vorsitzende der Liberaldemokratischen Partei der Ostzone und Vorstandsmitglied des Volkskongresses, ist in Berlin in der Nacht vom 9. zum 10. April an einem Herzanfall verstorben.

Vorbildliches Urteil

PFORZHEIM — Das amerikanische Militärgericht verurteilte den Kraftfahrer August Sailer zu acht Monaten Gefängnis, weil er seine Frau, die eine Pistole als Andenken an ihren gefallenen Sohn aufbewahrte, bei der Militärregierung angezeigt hatte. Die Frau wurde von dem amerikanischen Richter ohne weiteren Kommentar freigesprochen.

Beide Eheleute lebten in Scheidung und Sailer, der schon längere Zeit von dem verbotenen Waffenbesitz seiner Frau wußte, hatte sich seiner Frau auf diese Weise entledigen wollen. Der Richter bezeichnete die Denunziation Sailers als eine der verabscheuungswürdigsten Taten, mit denen sich das amerikanische Militärgericht bisher zu befassen hatte.

Besprechung Clay—Robertson—Noiret

BERLIN — Der amerikanische und der britische Oberbefehlshaber, die Generale Clay und Robertson sowie der Stellvertreter von General Koenig, General Noiret kamen gestern im Lancaster-Haus zusammen. Auch die Chefs der Militärmission der Beneluxländer wohnten der Sitzung bei.

PARIS — Der Präsident der Republik, Vincent Auriol empfing gestern General Koenig.

Bevins Reise nach Paris

PARIS — Der britische Außenminister Bevin wird am Freitag in Paris eintreffen, um an der neuen Vollversammlung der Sechzehner-Konferenz teilzunehmen. Londoner Pressemeldungen zufolge will er diese Gelegenheit benutzen, um mit dem französischen Außenminister Bidault noch einmal eine gründliche Aussprache über die Deutschlandpolitik der Westmächte zu haben. In London hat man nicht den Eindruck, daß General Clay in Berlin von Couve de Murville wesentliche Zugeständnisse erhalten werde, und man ist jetzt auch dort der Ansicht, daß es der Ende April in London stattfindenden Dreierkonferenz vorbehalten bleibe, eine gemeinsame Linie der Westmächte für die künftige Deutschlandpolitik festzulegen.

14 Todesurteile in Nürnberg

NÜRNBERG — Im Nürnberger Prozeß gegen ehemalige SS-Offiziere und Chefs der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos im Osten wurden 14 von den 22 Angeklagten zum Tode durch den Strang verurteilt, darunter der Hauptangeklagte Otto Ohlendorf, Chef der Einsatzgruppe D. Zwei Angeklagte erhielten lebenslänglich, drei 20 Jahre und zwei 10 Jahre Gefängnis. Der Angeklagte Graf wurde aus der Haft entlassen. Allen Angeklagten wird die bisher verbüßte Haft angerechnet. Der Verteidiger des Hauptangeklagten Ohlendorf will über General Clay um Revision des Urteils nachsuchen, da sämtliche von Ohlendorf begangenen Verbrechen auf sowjetischem Territorium erfolgt seien und die Sowjetregierugn die Todesstrafe abgeschafft habe. Ein anderer Verteidiger wird eine Urteilsüberprüfung durch den Internationalen Gerichtshof der UN beantragen.

Meldungen in Kürze

BERLIN — Nach dem britisch lizenzierten „Sozialdemokrat" sollen 22 000 Deutsche, die als politische Häftlinge im Konzentrationslager Buchenwald inhaftiert waren, nach Rußland deportiert worden sein.

BERLIN — Die Stellvertreter der alliierten Kommandanten von Berlin haben den Vorschlag der Sowjetunion angenommen, 6 Arbeitsausschüsse der alliierten Kommandantur aufzulösen.

COBURG — Feststellungen von Prüfern hätten ergeben, daß in Franken 35 Prozent der im Umlauf befindlichen Fleischmarken gefälscht seien, erklärte der bayrische Ernährungsminister Dr. Alois Schlögl.

TÜBINGEN — Der Landesvorsitzende der SPD Südwürttembergs, Justizminister Staatsrat Prof. Dr. Schmid, wird zur Konferenz der zweiten Internationale am 25. und 26. April zusammen mit dem zweiten Vorsitzenden der SPD, Erich Ollenhauer, nach Paris reisen.

WIEN — Das amerikanische Oberkommando in Deutschland hat das Ersuchen Österreichs um Auslieferung von Franz von Papen abgelehnt.

PRAG — Der kommunistische Parteivorstand der Tschechoslowakei billigte einstimmig den Vorschlag des Parteivorsitzenden Klement Gottwald, bei den am 23. Mai stattfindenden Wahlen eine einzige Liste für die Nationalfront aufzustellen.

WASHINGTON — Der Atomkraft-Ausschuß der Vereinigten Staaten setzte eine Belohnung von 10 000 Dollar für jeden aus, der ein neues Uraniumvorkommen entdeckt.

JERUSALEM — Bei einem jüdischen Angriff auf ein arabisches Dorf wurden bei den Häuserkämpfen 200 Personen getötet.

Die Steuerschraube soll gelockert werden

Deutsche Vorschläge sehen Erleichterungen in der Einkommenbesteuerung vor

FRANKFURT — In den deutschen Vorschlägen für eine Steuerreform, die gegenwärtig im Finanzausschuß des Wirtschaftsrates und in der Verwaltung für Finanzen beraten werden, ist, wie verlautet, vor allem eine Erleichterung der Einkommenbesteuerung sowie die Wiedereinführung einiger Verkehrssteuern vorgesehen.

Die Neuregelung der Einkommensteuer sieht die Heraufsetzung des steuerfreien Betrages vor, und zwar sowohl im Hinblick auf die nach einer Währungsreform zu erwartenden Preiserhöhungen, als auch um wieder einen Anreiz zur Arbeit zu schaffen.

Außerdem sollen die bisher mit Sätzen bis zu 95 Prozent besteuerten Spitzen der obersten Gehaltsklassen, soweit es sich um Betriebseinkommen handelt, in geringerem Umfang besteuert werden, damit den Unternehmern nach einer Währungsreform Möglichkeiten zur Neubildung von Kapital gegeben sind. Die Besteuerung von Privateinkommen soll hiervon unberührt bleiben.

Der Gefahr, daß die Unternehmer voll in den Genuß ihrer über die Währungsreform geretteten Warenvorräte kommen, soll, wie in Wirtschafts- und Finanzkreisen erklärt wird, damit begegnet werden, daß zum Zeitpunkt der Währungsreform eine Inventur der gesamten Wirtschaft vorgenommen wird und die alten Warenbestände dann einer besonderen Regelung unterworfen werden.

Die durch die Herabsetzung der Einkommensteuer sich ergebenden geringeren öffentlichen Einnahmen sollen durch die Wiedereinführung der Kapitalverkehrssteuer, der Wechselstempelsteuer und anderer Verkehrssteuern erhöht werden.

Der Finanzausschuß des Wirtschaftsrates wird bereits in der nächsten Woche erneut zusammentreten, da die Arbeiten für die Steuerreform bis spätestens Ende Juni abgeschlossen sein sollen.

Erhöhung der Löhne angekündigt

FREIBURG — In Anwesenheit des badischen Wirtschaftsministers Dr. Lais, den Vertretern der Gewerkschaften und der Presse gab Gouverneur Pène davon Kenntnis, daß eine Lohnerhöhung gestattet werde. (Die Gehaltserhöhung läuft parallel zu ähnlichen Maßnahmen in der Bizone.) Es handle sich jetzt nicht mehr um eine Teil- sondern um eine grundsätzliche Lösung, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gemeinsamer Beratung nach allgemeinen Richtlinien finden müßten. Der Gouverneur verlas sodann die Richtlinien, nach denen die Neuregelung erfolgen soll.

Ein Widerruf

FREIBURG — In einer außerordentlichen Ausschußsitzung des Badischen Gewerkschaftsbundes wurde mit Zweidrittel-Mehrheit eine Entschließung angenommen, die besagt, daß der in der Sitzung vom 13. 3. gefaßte Beschluß zum Marshallplan unter falschen Voraussetzungen gefaßt sei, da der Plan für die beteiligten Länder keine politische und wirtschaftliche Bindungen enthalte und nicht in die inneren Verhältnisse der Länder eingreife. Der Bundesvorstand wird aufgefordert, mit der badischen Regierung in Verbindung zu treten, um bei der Durchführung des Planes für Baden zu wirken und die Rechte der Arbeitnehmer zu sichern.

Kompromiß im Betriebsrätegesetz

FREIBURG — Die Gewerkschaften und die Arbeitgeber haben sich auf einen umgearbeiteten Betriebsräte-Gesetzentwurf geeinigt, der von der Regierung dem Landtag vorgelegt werden soll. Da der Hauptstreitpunkt, das Mitbestimmungsrecht bei der Produktion, praktisch z. Zt. wenig Wert hat, weil die in Frage kommenden Entscheidungen nicht innerhalb des Betriebes sondern im Ministerium getroffen werden, hat man sich entschlossen, das Mitbestimmungsrecht aus den Betrieben heraus in eine paritätisch aufgebaute, durch ein besonderes Gesetz zu schaffende Fachkommission zu verlegen, die als Berater des Ministeriums fungieren soll.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Was kostet das Leben in den USA?

Floyd Kupchik aus Cleveland im Staate Ohio ist ein Durchschnittsamerikaner. Er bewohnt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern ein fünfräumiges Einfamilienhaus am Rande der großen Stadt und ist mit seiner Stellung als Fabrikangestellter, die ihm 63 Dollar in der Woche einbringt, einigermaßen zufrieden.

Floyd Kupchik wirft morgens und abends einen Blick in die Zeitung, er interessiert sich für den „kalten Krieg" und die Rolle, die die USA in der internationalen Politik spielen. Was ihn und die vielen anderen Kupchiks im Lande aber weit mehr interessiert, ist das Thema der Lebenshaltungskosten. Es ist heute das innerpolitische Thema in den USA.

Die Kupchiks müssen im Jahr 3004 bis 3458 Dollar verdienen, um — wie es das USA-Büro für Arbeitsstatistik ausdrückt — einen „bescheidenen aber angemessenen" Lebensstandard einhalten zu können. Aber Floyd ist besser daran als die meisten seiner Arbeitskollegen. Seine jährlichen 3276 Dollar sind mehr, als der Durchschnitt der Fabrikangestellten in Cleveland verdient. Seine Einnahmen liegen im Verhältnis auch über dem Durchschnittseinkommen der im Einzel- und Engroshandel, in der Industrie und in bestimmten öffentlichen Diensten Beschäftigten. Nach amtlichen Schätzungen lebt etwa die Hälfte aller städtischen Haushalte mit vier Personen von weniger als 3000 Dollar im Jahr.

Das USA-Büro für Arbeitsstatistik berechnet die wöchentlichen Lebensmittelausgaben der vierköpfigen Familie auf 20 Dollar, wobei pro Kopf die relativ niedrigen Sätze von u. a. zwei Pfund Fleisch, 1½ Pfund Brot, fünf Eiern und 3½ Litern Milch zugrunde gelegt wurden. Die Kupchiks müssen jedoch mehr als 20 Dollar für Lebensmittel ausgeben. Allein die Milchrechnung beträgt 5 Dollar in der Woche, und die restlichen 15 Dollar reichen nicht hin und nicht her. Die Labilität der Lebensmittelpreise ist der Schrecken der amerikanischen Hausfrau, die gezwungen ist, in ihrem Haushaltsbuch mit Unbekannten zu rechnen.

Die Wohnungspreise sind stabiler, aber die Wohnraumknappheit ist groß, besonders in den großen Städten. Die Statistik setzt die Ansprüche der vierköpfigen Durchschnittsfamilie auf 5 Zimmer, einschließlich Küche und Bad mit moderner Kanalisation, Heizung und Beleuchtung fest. Sie nennt diese die „Grundvoraussetzung für ausreichende Wohnverhältnisse", wobei ein elektrischer oder Gasherd, Eisschrank und Waschmaschine als selbstverständlich angesehen werden. Die Kupchiks hatten Glück. Sie konnten ihren „Bungalow" nach dem Krieg kaufen und genießen alle für sie erschwinglichen Bequemlichkeiten. Sie zahlen monatlich 40 Dollar Hypothekenzinsen. Insgesamt geben sie jährlich 687 Dollar für ihre Wohnung aus, Gas, Wasser, Strom und Kohle mit eingerechnet.

Am günstigsten verhält es sich mit der Bekleidung. Textilien sind in Amerika relativ billig und der Verbrauch entsprechend hoch. Für die 472 Dollar, die die Kupchiks jährlich für Bekleidung ausgeben, kann sich der Hausherr alle zwei Jahre einen strapazierfähigen Wollanzug leisten. Hinzu kommen alle drei Jahre ein leichterer Anzug, sowie jährlich fünf Oberhemden und zwei Paar Schuhe. Seine Frau trägt ihren wollenen Wintermantel fünf Jahre, ehe sie einen neuen bekommt, dafür kann sie sich jedoch viermal im Jahr mit einem neuen Kleid oder Kostüm, dreimal mit einem Paar neuer Schuhe sehen lassen. Kinderkleidung ist billig. Mrs. Kupchik macht sich wenig Sorgen damit, ihre Kleinen niedlich anzuziehen.

Der Wagen (Modell 1937), mit dem Mr. Kupchik jeden Morgen zur Arbeit fährt, kostet 156 Dollar im Jahr für Benzin und Öl. Kleinere Reparaturen führt Mr. Kupchik selbst aus und spart dadurch einige Dollar für kleine „Extras", wie Bücher, Geschenke und einen gelegentlichen Drink. Was die amtliche Statistik seiner Familie sonst zubilligt, erscheint recht karg bemessen: jährlich einen kleinen Lippenstift für Mrs. Kupchik, für ihren Mann eine Flasche Bier in der Woche und knapp 10 Zigaretten am Tag, für die Kinder einen wöchentlichen Kinobesuch.

Bei all diesen Angaben handelt es sich um Durchschnittswerte, die in der Praxis den jeweiligen Verhältnissen entsprechende Abweichungen zeigen. Viele Amerikaner müssen und können mit weniger Geld auskommen als die Kupchiks. Sie müssen jedoch — wie das USA-Büro für Arbeitsstatistik es ausdrückt — „Mängel" in Kauf nehmen.

Die rechte Hand des französischen Außenministers

Wie sein Chef Bidault, kommt auch Maurice Couve de Murville aus dem Lager de Gaulles. Er ist — wie „Monsieur Vian" — nicht aus der alten Diplomatie hervorgegangen, sondern aus der französischen Widerstandsbewegung. Wie der frühere Professor, so stand auch dieser verhältnismäßig junge Mann plötzlich vor einer weiteren Öffentlichkeit, die nie vorher seinen Namen gehört hatte.

Maurice de Murville, heute ein Vierziger, Protestant und als solcher schon eine Ausnahme im durchaus katholisch orientierten Dienst des französischen Auswärtigen Amtes, kommt eigentlich von den Finanzwissenschaften her. Und die Finanzen waren es auch, die ihn zum ersten Mal an einen verantwortlichen Posten stellten. Als nämlich General de Gaulle mit seinem Komitee der Freien Franzosen in Algier residierte, war Couve de Murville sein Finanzminister. Und als dann der Mann, der den Maquis als der große Unbekannte geführt hatte, Bidault, als neuer Chef am Quai d'Orsay einzog, holte er sich den großen schlanken Menschen mit der nie ausgehenden Pfeife als Mitarbeiter, der in Algier schon den klaren Blick für die Notwendigkeiten bewiesen hatte.

Seitdem steht der Mann, dem man nachsagt, daß er an Kühle nicht zu übertreffen sei, und dessen politische Undurchdringlichkeit immer wieder Rätsel aufgibt, im politischen Geschehen der Weltereignisse als ein maßgebender Faktor der französischen Politik. Er spricht nicht viel. Man liest wenig von ihm. Aber immer, wenn Frankreichs Interessen zu vertreten sind, ist Couve de Murville zur Stelle. Er vertrat Frankreichs Interessen in den italienischen Fragen. Er weilte Ende 1946 in New York bei den Beratungen der großen Vier, nachdem er 1945 erster Stellvertreter Bidaults geworden war. Heute ist er als Generaldirektor auf dem Posten, der mit so vielen glänzenden Namen der französischen Diplomatie verbunden ist und an dem einstmals Philippe Berthelot, die „Graue Eminenz" des Quai d'Orsay, amtierte, die rechte Hand des französischen Außenministers. Hat mit Bidault eine neue Generation in der französischen Außenpolitik das Ruder ergriffen, so ist für Frankreich mit Couve de Murville ein neuer Stern am diplomatischen Himmel aufgegangen. W. M.

Die Ostsee ein tschechoslowakisches Meer?

WARSCHAU — Auf der Tagung des polnisch-tschechoslowakischen Wirtschaftsrates in Prag hat der polnische Handels- und Industrieminister Hilary Minc eine Erklärung abgegeben, wonach die Tschechoslowakei die Möglichkeit haben müsse, auf der Ostsee ihre eigenen Schiffe verkehren zu lassen. Minister Minc ging so weit, zu erklären, daß die Ostsee, die die Warschauer Regierung bisher immer als polnisches Meer bezeichnet hat, sobald wie möglich auch ein tschechoslowakisches Meer werden müsse, um der Tschechoslowakei zu gestatten, eine Seehandelsnation zu werden. Diese Erklärung ist in den politischen Kreisen in Warschau mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden.

Die Differenzen, die seit der Befreiung zwischen Polen und der Tschechoslowakei bestanden, sind an dem Tage verschwunden, an dem die Tschechoslowakei sich der Sowjetunion zugewandt hat. Minc hat seine Rede sicherlich nicht aus eigener Initiative, sondern auf Grund von Instruktionen Moskaus oder des Kominform gehalten. Die Leichtigkeit, mit der Konfliktstoffe zwischen zwei Nachbarstaaten der Sowjetsphäre aus der Welt geschafft werden, hat alle diejenigen Kreise in Warschau bestürzt, die fürchten, daß auf Befehl Moskaus eine derartige Einigung eines Tages auch zwischen einer rein kommunistischen Regierung Polens und einem kommunistischen ostdeutschen Staat zustandekommen könne, mit dem Ziel, die neuen polnischen Westgebiete unter eine deutsch-polnische Gemeinherrschaft zu stellen.

Oesterreich - Verhandlungen aussichtsvoll

WIEN — In den Verhandlungen der Stellvertreter der Außenminister kam es zu einer Annäherung der Standpunkte der am österreichischen Staatsvertrag interessierten vier Großmächte, die, wie man in amtlichen Kreisen sagt, Hoffnungen auf eine erfolgreiche Regelung der strittigen Fragen erweckt.

Die von Österreich beanspruchte summarische Reparationszahlung hat der sowjetische Vertreter Koktomow jüngst von 200 Mill. Dollars auf 150 Mill. Dollars herabgesetzt. Die Westmächte erklärten sich davon befriedigt sofern die Sowjetunion damit einverstanden sei, daß die Summe teilweise auch in Waren von Österreich beglichen werden könne und daß es wegen der österreichischen Guthaben im Ausland zu einer angemessenen Regelung komme. Wegen der österreichischen Petroleum- und Benzinraffinerien wurde von den Westmächten eine Lösung vorgeschlagen, wonach für die Dauer von dreißig Jahren die Sowjetunion über die Produktion von Raffinerien in Österreich verfügen soll, deren Gesamtproduktion sich ihrer gegenwärtigen Erzeugungskapazität gemäß auf 420 000 t pro Jahr beläuft. Hinsichtlich der Ölquellen selbst wurden die bisherigen Zugeständnisse der Westmächte auf Konzessionsgebiete ausgedehnt, deren Rohölproduktion gegenwärtig 58—60 % der gesamten Produktion auf österreichischem Gebiet ausmacht. Die bereits fließenden Ölquellen können dreißig Jahre lang von sowjetischer Seite ausgenutzt werden. Auf die Dauer von acht Jahren können die Russen weitere Quellen in den ihnen zur Verfügung stehenden Ölgebieten entwickeln. Die Produktion dieser Quellen soll fünfundzwanzig Jahre lang der Sowjetunion zur Verfügung stehen.

Schwejk sucht Deckung in der Partei

PRAG — Als Jaroslav Haschek nach dem ersten Weltkrieg den „braven Soldaten Schwejk" schrieb, hat er ins Schwarze getroffen. Nie ist ein Buch mit so vorzüglicher Kenntnis des tschechischen Volkscharakters erschienen, wie es der Schwejk war, der im loyalen Gewande eines einfältigen Offiziersdieners im alten Österreich durch alle Fährnisse in die eigene Republik wandelte. Sein Weg war nicht der geradeste, wohl aber der schlaueste, weil er den geringsten Aufwand und das kleinste Risiko verlangte. Nach diesem Prinzip wählte das Volk zwei Jahrzehnte später sein Los. Während sich die Polen in ein Meer von Blut stürzten, fuhr Hacha als Sprecher der Tschechen nach Berlin, das ihnen als das kleinere Übel erschien.

Wie sich die Tschechen während der deutschen Okkupation durchschlugen, hat in unseren Tagen wiederum ein Buch geschildert. Unter dem Pseudonym I. van Medius ist ein Buch herausgekommen, in dem gezeigt wird, wie „Schwejk im Protektorat Böhmen und Mähren" als Inhaber einer Hundezucht seine Don Quichoterien verübt, die Okkupanten an der Nase herumführt, so daß sie ihm als ihrem loyalsten Bürger auch in den kitzligsten Situationen jeden Beistand gewähren.

Heute ist das anders. Die Politik des Lavierens zwischen den Extremen ist vorüber. Ein prominenter Kommunist hat es eindeutig ausgesprochen: Die Tschechoslowakei will gar nicht die Brücke zwischen Ost und West sein. Die leichtfertige Auffassung, „es werde nicht so arg werden", stellt sich jetzt als Täuschung heraus. Eine Panik ist im Volke ausgebrochen. Täglich bringen die kommunistischen Blätter lange Listen mit den Namen derer, die in die Partei übertreten. So ist auch Schwejk Mitglied der Partei geworden. Was sollte er auch anders tun, als sich vor der Partei durch die Partei zu schützen?

Die Partei gibt sich natürlich mit dem Beitritt allein nicht zufrieden. Die Schwejks müssen ihre Bewährungsprobe ablegen, und es mag sie ein unbehagliches Gefühl ankommen, wenn sie an ihre erste kommunistische Rede denken. Aber wir kennen Schwejk gut genug, um zu wissen, daß er sich heute schon den Kopf darüber zerbricht, wie er sich einmal aus der schwierigen Affäre seiner Zuflucht in der Partei ziehen wird.

Ein Bekenntnis

Nach einer bisher wenig zur Beachtung gelangten DPD-Meldung hat der frühere Reichskanzler Dr. Josef Wirth eine eidesstattliche Erklärung abgegeben, die von der Verteidigung im Nürnberger Krupp-Prozeß vorgelegt wurde. In seiner Erklärung stellt Wirth u. a. fest, daß alle deutschen Regierungen von 1918 bis 1932 den Bestand des Deutschen Reiches innen- und außenpolitisch bedroht gesehen hätten. Er verweist dann auf die Gefahr des dritten polnischen Aufstandes, angesichts dessen die Reichsregierung beschlossen hätte, Schlesien zu räumen, weil die damalige Reichswehr in keiner Weise fähig gewesen wäre, der polnischen Armee längere Zeit zu widerstehen. Die Befreiung von den beschränkenden Bestimmungen des Versailler Vertrags sei nicht nur Ziel der deutschen Landesverteidigung, sondern auch das politische Ziel aller deutschen Regierungen und Parteien gewesen. Woraus Wirth folgern zu können glaubt, daß wer angesichts dieser Tatsachen noch behaupte, Deutschland habe Angriffsabsichten gehabt, zu bemitleiden sei, und des weiteren mit Bezug auf den Krupp-Prozeß, die deutsche Industrie habe seines Wissens in wehrpolitischen Dingen keine Initiative besessen.

Daß unmittelbar nach der Vorlage der Erklärung Dr. Wirths der kürzlich verurteilte Großindustrielle Flick als Zeuge im selben Krupp-Prozeß die engen Beziehungen der Industrie — womit Flick wohl präziser die Schwer- bezw. Rüstungsindustrie meinte — zu jeder Regierung bestätigte, sei nur nebenbei erwähnt. Flick stellte im Gegensatz zu Wirth seine Aussage nicht unter das einschränkende Motto „meines Wissens". Daß Flick es besser wußte, steht außer Frage. Daß Wirth jedoch es nicht besser wußte, nämlich daß hinter dem Rücken der Reichsregierungen sich die heimliche Aufrüstung vollzog, ja daß gewisse Regierungen gegenüber Erscheinungsformen dieser Aufrüstung wie z. B. den Freikorps stille, wohlwollende Duldung übten, das ist aufs tiefste zu beklagen. Es hätte dieses Bekenntnisses nicht bedurft, um Wirth jenen Politikern zuzuordnen, die nichts gelernt und nichts vergessen haben. Denn wenn er heute von einer dauernden außenpolitischen Bedrohung der Weimarer Republik redet und die, wie man annehmen konnte, auch von ihm ehrlich bejahte Erfüllungspolitik unter das politische Ziel der Befreiung von den beschränkenden Bestimmungen des Versailler Vertags stellt, so trägt er damit in bedenklicher Weise zur Verfälschung des deutschen Geschichtsbildes bei. Nach diesem zwar unter der Marke „seines Wissens" ziemlich vagen, aber doch hinlänglich aufschlußreichen Bekenntnis ist der süddeutsche Demokrat Wirth als ein vollgültiges Gegenstück zu dem unter „Vergewaltigung" seiner nationalen Aspirationen zum Erfüllungspolitiker gewordenen Stresemann anzusprechen. An der Ehrlichkeit seines heutigen Bekenntnisses braucht man nicht zu zweifeln, aber die Ehrlichkeit seiner Erfüllungspolitik wäre entschieden besser gewesen und hätte in Verbindung mit einer größeren Wachsamkeit für das, was hinter der politischen Schauseite geschah, ein beträchtlicher moralischer Faktor im Existenzkampf der Weimarer Republik sein können. —v—

„Kleiner Pg" meldet sich

BERLIN — Die „Nationalzeitung", die vor kurzem von der SMA lizenziert wurde, bringt unter großer Aufmachung den Brief eines ehemaligen Nationalsozialisten, der die Gründung einer neuen Partei in der Ostzone fordert. „Ich freue mich", so heißt es darin, „daß ich als kleiner Pg wieder an dem freien politischen Leben teilnehmen soll. Als ehrlicher Mensch aber muß ich sagen, daß es im Augenblick keine Partei gibt, die mir ganz gefällt. Aus den Worten der CDU spricht immer deutlicher die Stimme des Klerus, der sich dieser Partei für seine Zwecke bedient. Die LDP ist zu kapitalistisch, die SPD zu einer bürgerlichen Partei geworden. Der SED möchte ich nicht beitreten, weil ich nicht mit allen Punkten ihres Sozialisierungsprogramms übereinstimme. Es scheint mir, als würde in Deutschland noch eine Partei fehlen, die über allem Gezänk und unfruchtbarem Debattieren nur ein Ziel kennt: Für Deutschland und den Frieden zu kämpfen."

Die „Nationalzeitung" gilt als das Organ des deutschen Nationalkomitees, das in Moskau während des Krieges von gefangenen Offizieren und emigrierten Kommunisten gegründet wurde und dessen Politik offensichtlich von dem Volksrat weiter verfolgt werden soll.

KULTURSPIEGEL

„Ein Mensch, der Ideen hat"

Von Paul Valéry

Eine glatte Dummheit, sich mit etwas anderem zu beschäftigen als mit dem Unnützesten, dem Unaktuellsten, dem Unmenschlichsten, das es gibt.

•

„Das flügellose Insekt mit Händen, das unter der Nummer 10 757 im Verzeichnis der Serie 19 der irdischen Schöpfungen eingetragen steht, brüstet sich . . . erhebt Einspruch . . . appelliert an die Nachwelt."

So faßt der Erzengel in seinem Vortrag beim Herrn die Klagen eines Menschen zusammen.

•

Ein ernster Mensch hat nur wenig Ideen. Ein Mensch, der Ideen hat, ist niemals ernst.

Aus „Mauvaises Pensées"

Konservierte Ruinen — oder neues Menschenbild?

Die „Gruppe 47" tagte in Jugenheim

In den ersten Apriltagen traf sich — zum dritten Mal seit ihrem Bestehen — die „Gruppe 47", diesmal in Jugenheim an der Bergstraße, auf Einladung der dortigen „Sport- und Kulturgemeinde". Die „Gruppe 47" ist eine literarische Arbeitsgemeinschaft überwiegend junger Menschen, die von Hans Werner Richter, Alfred Andersch und anderen ehemaligen Mitarbeitern der Münchener Zeitschrift „Der Ruf" vor etwa einem Jahr gegründet wurde. Man ging dabei von der Erkenntnis aus, daß eine neue deutsche Literatur von einiger Bedeutung sich nur entwickeln könne, wenn eine strenge, schöpferische Kritik vorhanden sei, die das Echte vom Unechten, das Künstlerische vom Dilletantischen zu scheiden wisse. Diese Kritik möchte die „Gruppe 47" leisten, zunächst im internen Rahmen, indem die einzelnen jungen Autoren einander ihre Arbeiten auszugsweise vorlesen und zur Diskussion stellen, später aber auch durch kritisches Beobachten aller Zeitschriften- und Buchveröffentlichungen. Man wird dabei nicht mit Ironie und Satire geizen; und insbesondere die Literatur, die — scheinbar — nicht auf dem Boden der Wirklichkeit steht, die „weltfremde Romantik" und den stilistischen Anachronismus, scharf aufs Korn nehmen.

Solche Bestrebungen haben ihre Vor- und Nachteile. Sicher ist es gut, wenn man künftig strengere Maßstäbe anlegen will, damit der Buchmarkt auf die Dauer nicht mehr mit einer Fülle wertloser Produkte überschwemmt wird, deren Form und Inhalt weder den Druck, noch das Geldopfer des Käufers rechtfertigen. Andrerseits liegt in einer Arbeitsgemeinschaft, die wesentlich aus Autoren besteht, die auf den „unbarmherzigen" oder „blutigen" Realismus eingeschworen sind, die Gefahr nahe, daß das eigene künstlerische Ziel zum dogmatisch bestimmten Richtpunkt jeder künstlerischen Bemühung erklärt wird. Es zeigte sich bei den vielen Dichterlesungen, die in Jugenheim stattfanden, trotz aller Verschiedenheit im Formalen, eine erstaunliche Übereinstimmung der Tendenzen. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Mehrzahl der Autoren seelisch, geistig, und oft auch formal, vom chaotischen Erleben der letzten Jahre gezeichnet ist. Es erwies sich, daß Wolfgang Borcherts „Draußen vor der Tür" in der Tat der ungedämpfte Notschrei fast einer ganzen Generation war. Und die Dichter dieser Generation schreien ihre „existenzielle Not" (man liebte diesen Ausdruck auch in Jugenheim), ihre Zerrissenheit und Glaubenslosigkeit ohne Rücksicht auf den Seelenfrieden anderer Leute jedem ins Gesicht. Die Ehrlichkeit dieser Aussagen kann nicht angezweifelt werden. Man hörte Heinz Ulrich (Berlin) und H. J. Mundt (Köln), Walter Kolbenhoff (München) und Wolfdietrich Schnurre (Berlin), Hans Werner Richter (München) und Georg Haensel (Darmstadt); ihre Themen: Krieg und Nachkriegselend, ihr Credo: „Ich mag meine Seele nicht mehr . . ." (aus einem Gedicht von Schnurre). Wobei zu bemerken ist, daß der blutjunge und weit überdurchschnittlich begabte Georg Haensel, der aus einem Roman las, ankündigte, daß er glaube „einen Weg aus der Misere (durch die er seinen Helden wandern läßt) gefunden zu haben". Dieses Bekenntnis wirkte inmitten des tiefen Pessimismus, der die Werke der meisten anderen auszeichnet, sensationell und gab neue Hoffnung. Auch Walter Hilsbecher (Heiligenhafen) und Günther Eich (Landshut), zweifellos einige unserer bedeutendsten Lyriker, zeigten, daß es ihnen in erster Linie um einen neuen, geläuterten Menschen geht. Von diesem edelsten und dringendsten Anliegen der Dichtung wurde aber auf der Tagung nicht gesprochen, obwohl eine zeitnahe Kunst von allen gefordert wurde. Zeitnahe Kunst sollte aber doch hauptsächlich dem Menschen unserer Zeit nahe sein, ihm helfen, ihn trösten und ermutigen und sich nicht darin erschöpfen, das gespenstige Kaleidoskop unserer Vergangenheit und Gegenwart mit grausamer Präzision in unseren Hirnen zu verewigen. Zwar ist der Vorschlag, der irgendwann einmal gemacht wurde und der empfahl, in unsern Trümmerstädten jeweils einen Ruinenbezirk als Mahnmahl für ewige Zeiten unangetastet zu lassen, im Hinblick auf das kurze Gedächtnis der meisten Leute nicht zu verwerfen. Aber kein vernünftiger Mensch würde doch auf die Idee kommen, die mit der Ruinenkonservierung beauftragten Beamten für Künstler zu halten, am allerwenigsten sie selber. So soll denn auch die Notwendigkeit einer dokumentarischen Fixierung unseres Elends nicht bestritten werden — nur von Kunst möge man in diesem Zusammenhang schweigen!

Solange sich nun die „Gruppe 47" vor Intoleranz hütet und einer Kunst, die sich von unseren Ruinen abwendet, um entschlossen an den Neuaufbau zu gehen, ebenfalls Lebensrecht zubilligt, wird sie befruchtend, klärend und erzieherisch wirken können. Es bleibt abzuwarten, ob sie sich ihrer Verantwortung als zur Zeit noch einzige junge literarische Arbeitsgemeinschaft „von der man spricht" immer bewußt sein wird.

Wolfgang Lohmeyer.

•

Vom 11. bis 18. April wird in Paris eine „Woche der katholischen Intellektuellen" stattfinden. Zum ersten Male kommen dabei Schriftsteller, Juristen, Ärzte und Gelehrte zusammen, um vom religiösen Standpunkt aus gemeinsam die Probleme zu besprechen, die heute die Gläubigen bedrängen.

Jürgen Fehling wurde nach einem Vortrag im Dahlemer Jugendheim von den jungen Leuten durchgeprügelt. Er hatte sich einige unangebrachte Bemerkungen gegenüber seinen jungen weiblichen Zuhörern erlaubt. Daraufhin fielen die männlichen Anwesenden über ihn her.

Karl Zuckmayers Schauspiel „Des Teufels General" ist nunmehr von der Militärregierung für Tübingen und Freiburg freigegeben worden.

An der Universität Tübingen übergab Prof. Steinbüchel das Rektorat an Prof. Dr. Walter Erb.

Nachdem der russische Tänzer Nijinsky nach jahrelanger Krankheit in London wieder aufgetreten ist, plant er nun die Gründung eines internationalen Tanzensembles mit Berühmtheiten aus aller Welt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden-Baden

Der Höhepunkt . . .

. . . der Baumblüte ist nunmehr erreicht. Es ist alles überraschend schnell gegangen. Wie jedes Jahr eigentlich. Aber Menschen, die miterleben können, erscheint die Entwicklung unheimlich rasch. Die Obstbäume zum Beispiel . . . zuerst die Knospen, die bei einigen Gattungen schöner sind als die Blüten (nicht nur die Kätzchen!). Langsam und behutsam schieben sich die Blütenblätter immer weiter vor, um sich eines Tages unschuldig und nichtwissend zu öffnen. Sie blühen plötzlich. Sonst nichts. Sie blühen. Und dann haben sie sich ganz geöffnet. Bienen schwirren und befruchten. Wir sehen zu und freuen uns darüber. Es ist doch alles so „natürlich". Sehr traurig und erbost wären wir, wenn es einmal nicht so käme. Handeln wir eigentlich auch immer so „natürlich", so wie wir tun müßten?

Am schönsten ist es jetzt am Hardberg draußen, wo viele, viele Kirsch-, Pfirsich-, Zwetschgen- und Birnbäume ihre weithin leuchtende Pracht entfaltet haben. Betäubender Blütenduft überall. Nach gültiger Aussage soll es sich auch nachts dort ganz hübsch ausnehmen. Die Nächte sind zwar noch ein bißchen kühl, doch — kümmern wir uns nicht darum, wie für Wärme gesorgt wird.

Es blüht, es grünt, es sprießt — die Magnolien sind übrigens auch schon so weit — Baden-Baden im Blüten- und Blättermeer: die Saison kann beginnen! F.

1. Mai mit Weinzuteilung

Zum 1. Mai wird in diesem Jahre Wein an Normalverbraucher über 20 Jahre, an Schwerarbeiter der Gruppen I—IV und an jugendliche Normalverbraucher von 16—20 Jahren, die im Arbeitseinsatz stehen, ausgegeben. Die Normalverbraucher über 20 Jahre erhalten ½ l, Schwerarbeiter der Gruppen I und II ¾ l, der Gruppen III und IV ½ l zusätzlich. Der Verkauf erfolgt durch Gaststätten, Weinfachgeschäfte und Einzelhandelsgeschäfte nach Aufruf auf Abschnitte der Lebensmittelkarten bezw. Schwerarbeiterkarten. Für jugendliche Normalverbraucher von 16 bis 20 Jahren, die im Arbeitseinsatz stehen, werden besondere Karten über die Betriebe ausgegeben.

Essig und Kindernährmittel werden in nächster Zeit aufgerufen. Normalverbraucher-, Teil- und Vollselbstversorger von 3 Jahren an erhalten ¼ Liter Essig. Für Kinder von 0 bis 3 Jahre sind 1000 gr., von 3 bis 6 Jahren 500 gr Kindernährmittel zur Verteilung vorgesehen. Außerdem werden Säuglingen und Kindern von 0 bis 6 Jahren 40 gr. Milvani zugeteilt werden.

Knigge für Interzonen-Reisemarken

Das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung teilt mit: Um dem Geschäfts- und Dienstreiseverkehr weiter entgegenzukommen, werden mit sofortiger Wirkung alle Ernährungsämter — Freiburg-Land und Konstanz-Land ausgenommen — ermächtigt, Interzonen-Reisemarken entgegenzunehmen und gegen Reisemarken im Rahmen der bestehenden Bestimmungen umzutauschen. Es wird nochmals ausdrücklich festgestellt, daß die Interzonensätze nur den Reisenden zustehen, die durch Vorlage einer Bescheinigung der Handels- oder Handwerkskammer oder ihrer Dienststelle den Nachweis erbringen, daß sie sich auf Geschäfts- oder Dienstreisen befinden. Beim Umtausch der Interzonen-Reisemarken in Reisemarken der französischen Zone müssen der Interzonenpaß und die übrigen Nachweise über die Geschäfts- oder Dienstreise vorgelegt werden. Zur Verhinderung von Mißbräuchen wird auch in anderen Zonen so verfahren. Es muß darauf hingewiesen werden, daß der Umtausch zu Interzonensätzen auf höchstens 14 Tage beschränkt ist. Reisende, die Interzonenmarken vorlegen, aber nicht nachweisen können, daß sie geschäftlich oder dienstlich unterwegs sind, haben keinen Anspruch auf die erhöhten Interzonensätze: sie erhalten bei Vorlage der Interzonenmarken nur die hier geltenden Rationssätze.

Der Bund der Fliegergeschädigten in Baden, der erste von der Militär-Regierung genehmigte Interessenverband der Kriegs-Sachgeschädigten in der französischen Zone, hält am 24. und 25. April in Villingen seine erste Landes-Tagung ab.

Das BT. gratuliert

Frau Karolina Schmidt, Aufsehers-Witwe, Stefanienstraße 39, zum 75. Geburtstag.

Kurt Heini, der vor der Handwerkskammer Freiburg die Meisterprüfung im Herrenschneiderhandwerk mit gutem Erfolg bestand.

Baumeister Alexander Wiedholz, Weinbergstraße, zu seinem 40jährigen Geschäftsjubiläum.

Treffen der Pfadfinder am Titisee

Bei einem Pfadfinderführer-Schulungslager, das in der Jugendherberge am Titisee einige Dutzend junge Menschen aus Südbaden zusammenführte, waren Teilnehmer aus Baden-Baden, Lahr, Offenburg und Freiburg anwesend, die recht bald zueinander fanden, wenn man ideologische Meinungsverschiedenheiten, die sich aber im wesentlichen auf die einzuschlagenden Wege zum gemeinsamen Ziel beschränkten, außer acht läßt. Es ging dabei wohl darum: Können wir da weitermachen, wo wir aufgehört haben? Bildung in größerem Maße pädagogisch oder vor allem praktisch? Man zog es jedoch offensichtlich vor, nach dem Wort: erst arbeiten, dann diskutieren, zu handeln und konnte feststellen, daß man sich durch die anschließenden praktischen Ausführungen doch recht nahe kam.

Das Wetter hatte es leider nicht sehr gut gemeint. Der Titisee bereitete einen stürmischen Empfang. Regen strömte unablässig vom Himmel, die Berge waren wolkenverhangen und in höheren Lagen fiel Schnee. Dabei war es ungemütlich naßkalt. Unter diesen Umständen war es natürlich nicht so einfach, die geplanten Lager, die vorbildlich für die Sommerlager werden sollten, in kürzester Zeit auch musterhaft zu errichten. Wenn man zudem bedenkt, wie mangelhaft heute die Ausrüstung, vor allem an Schuhwerk ist, kann man es getrost als eine beachtenswerte Leistung hinstellen, daß zumindest zwei der Lager den unbedingt zu stellenden Anforderungen vollauf gerecht wurden. Ja, das Lager der Baden-Badener, das am besten bewertet wurde, kann unter solchen Bedingungen sogar als musterhaft in größerem Rahmen gelten. Die Baden-Badener bewährten sich darüber hinaus aber auch noch als die besten Köche. Als Angehöriger der „Prüfungskommission" hatte ich zuvor teils angebrannte Bohnen, teils versalzene Erbsen gekostet und nahm gespannt die auf einen Teppich aufgeklebte, von „Künstlerhand" appetiterregend illustrierte Einladung zum Diner an. Aus denselben Zutaten, die für die andern Lager meist Eintopfgerichte abgegeben hatten, wurde durch geschulte „Gastronomen" ein delikates Mahl bereitet, das weder Vor- noch Nachspeise vermissen ließ und mindestens ebenso vornehm wie heute in Hotels serviert wurde. Und wie es schmeckte. Die Qualität war mit der eines Bauernmittagessens zu vergleichen und die Menge entsprach vielleicht dem, was ein mitleidiges Gasthaus in etwa acht Tagen vorsetzt!

Am folgenden Tag fiel Schnee, die Zelte wurden abgebrochen. Man widmete sich der naturkundlichen Erforschung des Bärentals. Ganz beachtliche Ergebnisse, die das Resumé einer Unmenge Kleinarbeit darstellen: das Bärental bildete sich aus einem Gletscher, ist zum großen Teil Hochmoor und hat eine überaus eigenartige Flora und Fauna. Spiel, Frohsinn und Musik umrahmten die Zusammenkunft. Der Abschied war herzlich. Man hatte das Gefühl, doch wieder ein gut Stück weiter gekommen zu sein. F.

Notwendige Zugkontrollen

Es ist seit längerer Zeit bekanntgeworden, daß viele Einwohner anderer deutscher Länder, vor allem aus Rheinland-Pfalz, größere Mengen an Lebensmitteln in Südbaden und Süd-Württemberg zusammenhamstern und täglich auf den Durchgangszügen wegschleppen. Vor allem die zwischen dem Bodensee, Mittelbaden und der Pfalz verkehrenden D-Züge sind zu Transportmitteln solcher illegalen Ware geworden. Das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung ist gegen solche Auswüchse eingeschritten und hat zwischen Offenburg und Rastatt Zugkontrollen eingerichtet. Eine Nachfrage bei den Polizeiverwaltungen Offenburg und Rastatt zeigt, wie berechtigt ein solches Kontrollsystem ist. In Offenburg wurden allein im Monat März 2 179 kg Mehl, 814 kg Obst, 509 Eier, 647 kg Kartoffeln, 331 kg Getreide, 26 m Herrenstoff und Damenstrümpfe in großer Zahl beschlagnahmt. Beträchtlich waren auch die Quantitäten an Mehl, Eiern, Fett, Wurst und Kartoffeln, die in Rastatt beschlagnahmt wurden.

Man mag aus diesen Zahlen ersehen, wie viele Waren der Ernährung der einhejmischen Bevölkerung entzogen werden, und wie notwendig solche Kontrollen sind, die sich nicht gegen „Spankorb und Rucksack", sondern gegen den verderblichen Schwarzhandel und die Auspowerung unseres Landes richten.

In der Hauptversammlung des Verbandes der Hotels- und verwandten Betriebe für das Land Baden (franz. Zone) in der Industrie- und Handelskammer in Freiburg unter dem Vorsitz von Hotelier Brenner (Baden-Baden) waren die Kreisdelegierten des badischen Hotelgewerbes, Verbandsmitglieder und Gäste aus den anderen Ländern der französ. Zone anwesend. Im Anschluß an den Tätigkeitsbericht des Verbandes und einige Referate über einschlägige Interessengebiete wurden die Erfahrungen über die augenblicklichen Verhältnisse im in- und ausländischen Reiseverkehr und über die wirtschaftliche Lage des Hotelgewerbes ausgetauscht. Die Beratungen waren nicht öffentlich.

Wieder ein Schöffengericht für Baden-Baden

Das vom Landtag beschlossene Landesgesetz zur Wiedereinführung der Schöffen- und Geschworenen-Gerichte, die zu Kriegsbeginn beseitigt wurden, ist mit seiner Verkündung am 10. April in Kraft getreten.

Das badische Justizministerium macht darauf aufmerksam, daß für die Besetzung der Gerichte, die Wahl der Schöffen und Geschworenen und die Zuständigkeit grundsätzlich die Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes von 1924 gelten. Als Schöffe und Geschworener kann nur gewählt werden, wer bei den politischen Wahlen wahlberechtigt ist, d. h. in der Wahlkartei steht. Das Schöffengericht ist mit einem Berufsrichter und 2 Schöffen, das Schwurgericht mit 3 Berufsrichtern und 6 Geschworenen besetzt, die gemeinsam über Schuld- und Straftaten entscheiden. Auch bei den Strafkammern wirken wieder Schöffen mit. Das Schwurgericht ist für die schwersten Verbrechen zuständig, so z. B. für Mord und Totschlag, schweren Raub und Brandstiftung, sowie auch für die Verbrechen gegen die Menschlichkeit nach Kontrollratsgesetz Nr. 10, soweit es sich um Verbrechen von Deutschen gegen Deutsche handelt. Im übrigen wird der Schwerpunkt der Strafrechtspflege künftig bei den Schöffengerichten liegen, die in Baden-Baden, Freiburg, Konstanz, Lörrach, Offenburg und Waldshut bestehen. In Jugendstrafsachen werden besondere Jugendschöffengerichte gebildet.

Narkose im Fortschritt der Jahrhunderte

Prof. Killian über die Schmerzbekämpfung in der chirurgischen Praxis

Hatte im Mittelalter jemand das Pech, an einer Krankheit zu leiden, die eine Operation nötig machte, so pflegte man den Unglücklichen auf einer Pritsche festzubinden und ihn dann bei vollem Bewußtsein unter uns Heutigen sadistisch vorkommenden Zeremonien den erkrankten Körperteil ab-, bzw. herauszuschneiden. Zwar kannte man schon in der Antike die mannigfachsten Methoden der Schmerzbekämpfung durch Ausschaltung des Bewußtseins (u. a. durch Mandragora, Palmwein, Haschisch, durch die Technik der Schlafschwämme und der Darmnarkose), auch wandte man in Asien die Hypnonarkose zu operativen Zwekken an, aber diese Erkenntnisse wurden nur ganz selten praktisch verwertet.

Über die Entwicklung der Narkose-Verfahren bis zu ihrem heutigen Stand referierte am Donnerstag der Chefarzt des Baden-Badener Krankenhauses, Prof. Killian, im „Roten Saal". Bahnbrechend auf diesem Gebiet waren seit dem 18. Jahrhundert die Engländer und Amerikaner. Das 1767 entdeckte Stickoxydul (Lachgas) wurde 1844 von Horace Wells in größerem Umfang für narkotische Zwecke benutzt. Wenig später, am 16. 10. 1846, einem denkwürdigen Datum in der Geschichte der Schmerzbekämpfung, erzielte der Amerikaner Morton mit der ersten öffentlichen Demonstration einer Aether-Narkose einen großen Erfolg. Das spätere tragische Schicksal dieses bedeutsamen Mannes, den die Mißgunst seiner Kollegen in den Tod hetzte, schilderte Prof. Killian besonders ausführlich. Später ersetzte man die Aether-Methode durch die Chloroformierung, kam aber, als man die Gefährlichkeit des Chloroforms erkannte, bald wieder davon ab. 1924 wurde, durch einen Zufall, die Aethylen-Narkose entdeckt: heute arbeitet man — in Amerika — vorwiegend mit Zyklopropan, das in Deutschland der enormen Kosten wegen nicht hergestellt werden kann. Man verwendet aber hierzulande gleichwertige Mittel und hat auch für kompliziertesten Fälle geeignete Methoden der Anästhesie, die heute zu einer speziellen Wissenschaft geworden ist, entwickelt. Der Redner betonte, daß das Baden-Badener Krankenhaus gerade in dieser Hinsicht vorbildlich ausgestattet sei.

Man hätte gern noch einiges über die physiologischen und psychologischen Vorgänge bei der Narkotisierung gehört (z. B. über die Funktionen tieferer Bewußtseinsschichten), war aber auch für den vorwiegend historischen Abriß und die gezeigten Lichtbilder der Narkoseforscher und ihrer Apparaturen dankbar u. erwartet nun den von Dr. von Prittwitz und Gaffron im Namen der Bäder- und Kurverwaltung angekündigten Vortrag Prof. Killians über das Penicillin. —o—

Gieseking in Baden-Baden

Am Mittwoch gab im überfüllten Großen Bühnensaal Walter Gieseking einen begeistert aufgenommenen Klavierabend, der unvergeßliche Eindrücke hinterließ. Das vielseitige Programm, das mit außergewöhnlicher Anschlagskultur und bewundernswertem Stilsinn vorgetragen wurde, enthielt unter anderem auch Werke zweier moderner Komponisten, die heutzutage selten gespielt werden. Der Russe Alexander Skrjabin (2 poèmes und 4 Klavierstücke op. 51) war einer der originellsten Geister in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg, und Alfredo Casella (Sonatine) wird zu den führenden Persönlichkeiten der zeitgenössischen italienischen Musik gerechnet.

Debussy und Ravel — getanzt

Ein durch Fülle und Dauer fast ermüdendes Programm brachte am Donnerstag, Freitag und Samstag Jean Laurent, zugleich mystischer und faszinierender Ansager, ins Kleine Theater. Debussy und Ravel wurden getanzt. Bewährte Kräfte aus Frankreich, der Schweiz, Portugal und Monte Carlo bemühten sich um aus- und eindrucksvolle Gestaltung der Musik der beiden großen Meister.

Sprühendes, sicheres Leben zeigte Janine Charrat (Monte Carlo) in den „Möven", nachdem sie im „kleinen Prinz" zum Ausdruck brachte, daß sie der Musik nicht ein Deut ihres Denkens zum Opfer bringen wird. Mit ihrer klaren Bestimmtheit konnte sie einen offensichtlichen Erfolg erringen, der beim „Cake-Walk" (Charme! Aufmachung!) das französische Publikum sogar zu Zwischenbeifall hinriß.

Klaren Stil, reine Technik, befreienden Ausdruck, figürliche Macht und Erhabenheit — charakterisieren „Nocturno" (Uraufführung). Angenehm, daß keine der genannten Eigenschaften aufdringlich wirkte. Problematisch war der talentierte Igor Fosco — Urbild der Kraft und Männlichkeit — bei der „Prelude zum Nachmittag eines Faun" — mathematischer Tanz ist uns auch heute eigenartig.

Mit bezaubernder Klarheit trug Jacqueline Durand einige Stücke von Debussy und Ravel vor. Wie ein durchsichtiges Filigranwerk perlten die Melodien aus dem Piano. Ein kritisches Publikum zeigte sich zuerst reserviert, war aber unversehens angespannt und spendete herzlichen Beifall. —ils—

Theater-Notizen

Die Kammerspiele bringen am heutigen Dienstag und morgen Mittwoch jeweils um 20 Uhr, letztmalig Helena Longonis Lustspiel „Orpheus ist an allem schuld".

Das Solotanzpaar der ehemaligen Dresdener Staatsoper Hilde Schlieben und Gino Neppach veranstaltet am Mittwoch um 20.30 Uhr im Kleinen Theater einen Tanzabend. Der Abend sieht Tänze nach der Musik von Bach, Chopin, Dvorak usw. vor; am Flügel Rudolf Dunckel.

Am Donnerstag bringt das Theater um 20 Uhr eine Wiederholung von Dodie Smiths Lustspiel „Der erste Frühlingstag" und am Freitag die 9. Vorstellung von Priestleys Schauspiel „Ein Inspektor kommt".

Arbeitsamts-Beirat begann seine Tätigkeit

Am 8. April tagte unter dem Vorsitz des Leiters des Arbeitsamts Baden-Baden, Reg.-Rat Stadler, zum ersten Male der nach der Neuordnung der Arbeitsverwaltung gebildete Beirat für das Arbeitsamt Baden-Baden. Der Beirat setzt sich aus Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der öffentlichen Körperschaften aus dem Stadtkreis Baden-Baden und dem Landkreis Bühl zusammen. Neben den Beiratsmitgliedern waren zur Eröffnung der Sitzung als Vertreter des Gouvernement Militaire, Administrateur Tapie, Délégué für den Stadtkreis Baden-Baden, und Cpt. Darbou von der Délégation für den Distrikt Baden-Baden anwesend.

Nach der Begrüßung gab Reg.-Rat Stadler einen Überblick über die Entwicklung und die gegenwärtigen Probleme der Sozialverwaltung sowie der Arbeitsverwaltung und Arbeitslosenversicherung und ging dann näher auf die Aufgaben des Beirates und seiner Mitglieder ein. In dem darauf folgenden Tätigkeitsbericht gab der Vorsitzende eine Schilderung von der wirtschaftlichen und sozialen Struktur des Bezirkes und von den besonderen Aufgaben, die in Baden-Baden und im Kreise Bühl zu lösen sind. Den alsdann folgenden Ausführungen über die innere Organisation, über den Haushalt und über Personalfragen schloß sich eine kurze Aussprache an, in der die Grundlage für eine künftige fruchtbringende Zusammenarbeit geschaffen wurde. Der Beirat des Arbeitsamts wird in Zukunft einmal im Monat tagen.

Wie groß ist der kleine Mann

Ich suche, geehrte Redaktion, die Anschrift des kleinen Mannes, des sogenannten „kleinen Mannes". Ich möchte ihn besuchen, seitdem so oft von ihm die Rede war. Man sagt mir, das Fahrrad sei der Kraftwagen des kleinen Mannes; die Ziege auf der Halde sei die Kuh des kleinen Mannes; die Pfeife sei die Zigarre des kleinen Mannes; der Apfelmost, wenn er ihn habe, sei der Rheinwein des kleinen Mannes; der Tomatenstock am Fenster das Erntefest des kleinen Mannes.

Von Beruf, meine ich, müßte dieser kleine Mann so etwas wie ein Zauberer sein, ein hexenhafter Verwandler, einer, der im Kleineren stets das Größere hat. Und vielleicht ist er darum garnicht so klein, weil er mit dem Geringeren umgeht, als wäre es das Bessere. Am Ende ist er auf seine Weise groß, weil er mit dem Fahrrad, Ziege, Pfeife und Tomatenstock die gleiche Zuversicht des Lebens aufbringt, die sonst auf dicken Reifen fährt oder zwischen dem Geschirr eines Gutshofes hantiert.

Und immerhin, dem kleinen Manne muß vielerlei gehören, wenn das Verzeichnis stimmen soll, das so oft seinen Namen anführt, diese seltsame Liste, von der man sich denken könnte, daß sie ihn von allen Seiten her beschenkt und beschickt. Wer einen Apfelbaum hat, gönnt dem anderen die Johannisbeeren, denn der Beerenstrauch ist der Apfelbaum des kleinen Mannes. Wer einen Lieferwagen hat, gönnt dem anderen einen Rucksack, den „Lieferwagen des kleinen Mannes". Es ist vielleicht nur ein kleiner Trick dabei, eine winzige Geschicklichkeit, aber im Nu hat der „kleine Mann" die wunderlichsten Dinge, ein Fahrrad mit dem geräuschlosen Gang etlicher Zylinder, eine Ziege mit dem charaktervollen Muren einer Milchkuh, eine Tomatenstaude mit den Behängen einer ganzen Obstwiese.

Doch, doch, ich möchte diesen Zauberer gerne besuchen, um zu sehen, wie er mit all diesen freiwilligen Geschenken eigentlich fertig wird. Er muß eine Seele von Mensch sein, oder warum wären so viele gut zu ihm? Er könnte sogar das Atom erfunden haben, den Riesenkern in der Westentasche, das Weltgewölbe des „kleinen Mannes". Und wenn wir in dreihundertzweiundzwanzig Jahren bereits zum Mars fliegen, wird er mit der „Rakete des kleinen Mannes" zum Monde starten. Er wird offenbar immer etwas weniger als die anderen haben und doch den rechten Knick in der Mütze, um sich vom Dasein nicht ausbeißen zu lassen.

Mit anderen Worten, er muß schon ein Kerl sein, der „kleine Mann". Ich werde ihm die Hand drükken. Und wenn er einen kleinen Garten hat, wird er mir seine übermannshohen Sonnenblumen zeigen: „Die Höhensonne, mein Herr, und die Ölquelle des kleinen Mannes . . ."

Oskar Wessel

Kleines Mädchen nachts am Bahnhof

Berühmte Harzstadt, Frühling 1948

Der Personenzug hält mit kreischenden Bremsen. Es ist Mitternacht. Eine laute Befehlsstimme ruft: „Alles aussteigen!"

Nach den Wagenschildern soll der Zug bis zur Station an der Zonengrenze fahren. Nun, er fährt nicht. Der Fahrplan mag geändert sein. Eine Anzahl Reisender strebt als Kundige zum vergrößerten Wartesaalbau, der bereits vollkommen überfüllt ist, die anderen stürzen, wie besinnungslos, in die Nacht hinaus und mögen die Grenze zum Ziel haben, die sie bei Morgengrauen als Erste zu erreichen trachten.

„Gibt es hier keinen Zimmernachweis?" fragt eine Stimme am Ausgang.

Ein Kind huscht aus dem Dunkel von der Bahnsteigsperre herbei. Es knixt und sagt aus blutleerem Gesicht:

„Sie können ein Zimmer haben, aber Sie müssen zu zweit im Bett schlafen!"

Das Kind führt sieben Erwachsene mit sich fort, in die ehedem hochberühmte Fremdenstadt am Harz. Es erzählt, daß es jede Nacht diesen Zug erwarte und jede Nacht sieben Erwachsene hole. Die sieben Erwachsenen, reisemüde und enttäuscht, gleichwohl aufgelebt durch die Hoffnung, nicht auf dem zugigen Bahnsteig die Nacht verbringen zu müssen, werden in ein abgelegenes Haus und in ihm in die übervolle Küche geführt. Sie erhalten Waschwasser, Handtuch, klägliche selbstgefertigte Stoffpantoffeln, die die Vermieterin, eine Evakuierte, bereithält. Dann werden sie zur Eintragung in ein Notizbuch aufgefordert, zahlen einen Betrag, der im Ermessen der Gäste liegt und je Bett anscheinend 10 Mark nicht unterschreiten darf.

Ein winziger Raum dient als Schlafzimmer für die sieben Erwachsenen und die Kleine, die sie herangeholt hat. Die Betten stehen dicht nebeneinander, denn es ist eine Schlafkammer, in der regulär kaum zwei Betten Platz haben. Und dann beginnt hier das allnächtliche, achtfach unterschiedene „schlafen".

Karl Lütge

Vor Beginn

Eine Ruinenstraße. Hunderte Schritte entlang kein einziges Haus, kein Licht menschlichen Lebens mehr, ein Friedhof der Steine und Trümmerwände, den zwei, drei Laternen in seiner unheimlichen Formlosigkeit offenbaren. Wer hier geht, beschleunigt seine Schritte, ihn erfüllt keine Erwartung, es drängt ihn vorwärts. Da gewahrt er die Lichtritze einer Tür, ein breites Haus wird im Umriß deutlich, er tritt näher, öffnet die Tür und ist im gleichen Augenblick wie Aladin, vor dem sich Sesam öffnete, in das Reich des Zaubers, in ein Theater eingetreten; ihn, der eben noch der Finsternis und trostlosen Öde zu entfliehen versuchte, umfangen plötzlich Licht, Glanz und Kultur!

Es ist eine halbe Stunde vor Beginn. Der zufällig Eingetretene, der natürlich keine Karte mehr bekommt, hat die Unterbrechung seines Weges nicht zu bereuen. Für das Schauspiel des Dichters, das ihm die ausverkaufte Kasse versagt, gewährt ihm das hereinströmende Publikum eine Gratisvorführung, die realistische Reize hat. Der Eingetretene der gar nicht hierher gehört, hat nicht genug Augen und Ohren, um alles Sehens- und Hörenswerte erhaschen zu können. Die Menschen erscheinen vor ihm in ihrer besten Form: gut angezogen, fröhlich, redselig — als wenn „die Welt in Ordnung" wäre. Vor den Spiegeln zupfen die Frauen ihre Locken zurecht. Die Schönheit zeigt sich in gepflegten Gesichtern. Der Ablauf der Minuten spiegelt die Temperamente. Den Gelassenen bringt auch das scharfe Klingeln nicht aus der Fasson. Die nach Beginn Kommenden bieten Momente unfreiwilliger Komik für den Zuschauer, der keine Eile hat. Dal — der Schall der Königsstimme reicht bis ins Foyer. Die Tragödie hat begonnen. Hermann Linden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sportbericht

11. Juli: Vorrunde zur „Deutschen"

Der bizonale Fußballrat tagte am Wochenende in Frankfurt. Als Gäste wohnten Vertreter der französischen Zone bei. Von der Bildung eines Süddeutschen Fußballverbandes wurde vorerst abgesehen und lediglich ein Ausschuß für Fußball gegründet, dem Dr. Bauwens als 1. Vorsitzender, Dr. Walter als 2. Vorsitzender und Schaffer als Sekretär angehören. Zur Terminfestsetzung in der Austragung der deutschen Fußballmeisterschaft einigte man sich auf den 11. Juli, an dem die Vorrundenspiele stattfinden sollen.

Der Sieger der US-Zone soll gegen den Ostzonen-Vertreter antreten, während der zweite der englischen Zone gegen den Vertreter von Berlin im Kampf stehen soll. Ferner soll das Spiel des Siegers der französischen Zone gegen den Zweiten der US-Zone stattfinden und der Sieger der englischen Zone ein Spiel gegen den zweiten der französischen Zone austragen. Sollte der Ostzonenvertreter nicht antreten, kommt der US-Zonensieger kampflos in die Zwischenrunde, die am 18. Juli ausgetragen wird. Die Kämpfe dürfen im verbandseigenen Gebiet, aber nicht auf dem Heimatplatz der Mannschaften ausgetragen werden. — Ferner wurde beschlossen, die Sperrbestimmungen nach den Fellbacher Beschlüssen für die englische und amerikanische Zone beizubehalten, während die französische Zone vorerst an ihren alten Bestimmungen festhält.

Alles spielte für Rastatt

Zonenliga Süd: Fortuna Freiburg—Eintracht Singen 0:3; SSV Reutlingen—SV Rastatt 1:1; SG Friedrichshafen—Offenburger Spvgg. 4:0; SV Laupheim—SV Trossingen 3:0; VfL Konstanz—SV Biberach 3:1.

SV Rastatt	17	34:16	23	SV Biberach	18	29:32	18
SV Offenburg	17	38:22	23	SG Friedr.-H.	17	27:27	16
VfL Konstanz	18	34:22	21	VfL Schwenn.	15	24:30	13
Fort. Freiburg	18	33:21	21	VfL Freiburg	16	20:27	12
Eintr. Singen	17	26:15	19	SV Trossingen	17	14:34	10
SSV Reutling.	17	29:25	19	SV Laupheim	15	10:47	7

Ungewöhnliche und unerwartete Ergebnisse lieferten die letzten Spiele der Zonenliga Süd. Die Überraschungen leisteten sich die drei an der Tabelle stehenden Mannschaften. Außer Rastatt ließen sich die zwei anderen Favoriten mit Ergebnissen schlagen, die als deklassierend zu bezeichnen sind. Denn niemand hätte erwartet, daß die aussichtsreich im Rennen liegenden Freiburger Fortunen sich so hoch von Singen schlagen lassen würden. Sang- und klanglos ging der Spitzenreiter Offenburg am Bodensee mit einem noch höheren Torergebnis unter. Die Rastatter, die wenigstens noch zu einem Unentschieden kamen, sind die lachenden Dritten und erscheinen aufgrund des günstigeren Torverhältnisses wieder einmal an der Tabellenspitze, zu der auch Konstanz wieder aufgerückt ist.

Punkteteilung in Villingen

Südbadische Landesliga: ASV Villingen—SC B.-Baden 0:0; Spvgg. Ottenau—SV Gutach 0:2, SV Schopfheim—SV Emmendingen 2:2; Spvgg. Donaueschingen—VfR Stockach 0:2; Sportfr. Lahr—Sportfr. Fahrnau 10:0; Spvgg. Rheinfelden—VfR Engen 2:0.

*

ASV Villingen	17	30	Spvgg. Rheinfelden	16	18
Sportfr. Lahr	18	27	SV Emmendingen	16	16
Spvgg. Ottenau	18	25	SV Schopfheim	19	11
VfR Stockach	17	23	Spvgg. Donauesching.	17	6
SC Baden-Baden	17	21	VfR. Engen	18	6
SV Gutach	18	19	Spfr. Fahrnau	17	4

Im wichtigsten Spiel der südbadischen Landesliga, das in Villingen stattfand, wartete der SC Baden-Baden mit einer lobenswerten Energieleistung auf, so daß es auf dem Platze des Tabellenführers unerwartet zu einer Punkteteilung kam. Der Erfolg der Badener ist deshalb besonders wichtig, weil Ottenau am gleichen Tag das Spiel gegen den Neuling Gutach auf eigenem Platz wider Erwarten glatt verlor. Überraschend gut hielt sich Schopfheim gegen Emmendingen. Die Lahrer Sportfreunde sicherten sich einen günstigen Tabellenplatz durch einen ungewöhnlich hoch ausgefallenen Sieg über Farnau.

Süddeutsche Oberliga: Bayern München—SG Ulm 46 0:0; FSV Frankfurt—SV Waldhof 4:0; Schwaben Augsburg—Wacker München 1:0; VfB Stuttgart—Spvgg. Fürth 4:0; 1860 München—Rot-Weiß Frankfurt 2:1; Vikt. Aschaffenburg—Sportfr. Stuttgart 4:0; Eintracht Frankfurt—VfB Mühlburg 1:1; Schweinfurt 05—1. FC Nürnberg 0:1; VfR Mannheim—VfL Neckarau 3:2.

Norddeutsche Oberliga: Hamburger SV—Holstein Kiel 7:2; FC St. Pauli—TSV Braunschweig 5:0; Werder Bremen—Arminia Hannover 0:1; Hannover 96—VfL Osnabrück 1:3.

Westdeutsche Oberliga: VfL Witten—Fortuna Düsseldorf 6:1; TSV Horst-Emscher—Schalke 04 3:1; Hamborn 07—Sportfr. Katernberg 2:1, Borussia Dortmund—VfR Köln 6:0; Preußen Dellbrück—Rot-Weiß Oberhausen 3:1; Vohwinkel 80—Spvgg. Erkenschwick 2:0.

Zonenliga Nord: FSV Trier-Kürenz—FSV Mainz 05 1:3; SG Gonsenheim—SG Völklingen 3:1; VfL Neustadt—Spvgg. Neuendorf 0:7; FK 03 Pirmasens—1 FC Saarbrücken 0:2; VfB Neunkirchen—Phönix Ludwigshafen 5:1; Spvgg. Andernach—SV Saarbrücken 0:4.

Fußball-Bezirksklasse, Staffel Nord: Muggensturm—Au a. Rhein 5:1; Sandweier—Gaggenau 4:1 (1:1); Bietigheim—Bischweier 4:2; Illingen—Durmersheim 1:1.

Staffel Süd: Oos—Schwarzach 1:2; Iffezheim—Bühlertal 1:2; Söllingen—Sinzheim 5:0; Bühl—Leiberstung 3:1.

Kreisklasse Staffel Rastatt: Ottersdorf—Rastatt II 5:2; Elchesheim—Plittersdorf 3:0; Hügelsheim—Würmersheim 0:5 (abgebr.); Steinmauern—Scherzheim 2:1.

Staffel Murg: Ottenau II—Waldprechtsweier 6:1; Haueneberstein—Michelbach (verlegt auf 9. 5.); Rotenfels—B.-Baden II 6:2; Forbach—Gernsbach 2:2; Niederbühl—Rauental 6:4.

Freundschaftsspiel: SV Achern—VfL Freiburg (ausgefallen).

Staffel Bühl: Oberachern—Fautenbach 1:3; Vimbuch—Önsbach 1:1; Unzhurst—Weitenung 0:5; Varnhalt—Sasbach 2:2.

Jugend-Pokalspiele: Oos—B.-Baden 0:0; Oberachern—Sinzheim (in Bühl) 1:1 (durch Los für Oberachern).

Jugend-Pflichtspiele: Achern—Kappelrodeck 3:2; Muggensturm—Au a. Rhein 5:0; Bietigheim—Bischweier 0:1.

Lörrachs erste Niederlage

Zonenliga Süd, Staffel Südbaden: SV Schutterwald—Rot-Weiß Lörrach 9:4; Fortuna Freiburg—Eintracht Singen 10:2; SV Hofweier—SV Brombach 3:4; SV Teningen—Offenburger Spvgg. 9:9; VfL Freiburg—VfR Zähringen 5:6 (Pokalspiel 1. Vorschlußrunde).

Rotweiß Lörrach	16	30	SV Hofweier	13	7
SV Schutterwald	16	27	Offenburg Spvgg.	13	6
VfL Freiburg	15	21	Eintracht Singen	14	6
Fortuna Freiburg	14	18	SV Brombach	14	4
VfR Zähringen	13	16	SV Teningen	14	5

Das hervorstechendste Ereignis der südbadischen Landesliga war die erste Niederlage, die der Spitzenreiter Rot-Weiß-Lörrach in Schutterwald hinnehmen mußte.

Handball-Bezirksklasse: Kuppenheim—Niederbühl 4:11

Handball-Bezirksklasse: Kuppenheim—Niederbühl 4:11; Durmersheim—Rastatt 14:9; B.-Baden—SR Yburg 4:6; Gaggenau—Bühl 15:6.

Kreisklasse, Staffel Süd: Achern—Großweier 7:7; Gamshurst—Memprechtshofen 2:13; Bühl II—Helmlingen 7:8; Greffern—Lichtenau (für Gr. gewonnen); SR Yburg II—Ottersweier 1:1.

Staffel Nord: Sinzheim—Gausbach 10:4; Ötigheim—Rotenfels 6:6; Eisental—Ottenau ausgefallen; Ebersteinburg—Niederbühl II 10:6.

Bezirksklasse Frauen: B.-Baden—Bühl 3:1.

Jugendspiele: SR Yburg B—Ottersweier 1:5; Sinzheim—Gausbach 7:2; Ebersteinburg—Niederbühl 7:7.

Pokalspiel: Durmersheim—Rastatt 5:9.

England schlug Schottland im Fußball-Länderkampf 2:0. — Der 13. Rugby-Länderkampf zwischen England und Frankreich in Marseille endete mit einem 25:10 Sieg der Briten.

Achtungserfolg des SC Baden-Baden

ASV Villingen — SC Baden-Baden 0:0

Die starke Villinger Mannschaft, die den Badenern bisher die einzige Niederlage auf eigenem Terrain beibringen konnte, mußte sich nach einem guten Spiel mit einem Unentschieden begnügen. Vor nahezu 2 500 Zuschauern begann das Spiel sehr schnell und abwechslungsreich. In der 10. Spielminute hatten die Badener eine große Chance, den Führungstreffer zu erzielen, als Schatton allein wenige Meter vor dem Tor nur noch dem Villinger Torhüter gegenüber stand. Wenige Minuten später kamen die Badener zu ihrem ersten Eckball. Der Ball kam hoch vor das Tor, und ein kräftiger Kopfstoß von Seitz verfehlte um nur wenige Zentimeter das Ziel. Während die Badener durch gutes Kombinationsspiel die Villinger Hintermannschaft vor große Aufgaben stellten waren es die schnellen Villinger Außenstürmer, die gefährliche Situationen herausspielten.

Die zweite Halbzeit begannen die Villinger mit großem Elan und drückten auf das Tempo. Villingens Halbrechter Lossin verpaßte eine große Chance. In der 55. Minute mußte Badens Mittelstürmer Reiner nach einem Zusammenprall mit dem Torhüter einige Minuten ausscheiden und war anschließend nicht mehr voll einsatzfähig. Die Schwarzwälder beherrschten nun das Spielgeschehen. Ein Erfolg schien ihnen schon sicher, als Weißhaupt noch kurz vor der Torlinie retten konnte. In den 25 Minuten der Villinger Überlegenheit war Badens Mittelläufer Schneider der Turm der Schlacht, und konnte immer wieder im letzten Moment klären. Auch Mitzel zeigte sich hierbei von seiner besten Seite. 20 Min. vor Spielschluß jagte Seitz einen Strafstoß an die Oberkante der Querlatte. Beide Mannschaften versuchten in den letzten Minuten unbedingt den Siegestreffer zu erzielen, doch er blieb beiden Teams trotz größtem Einsatz versagt, obwohl die Villinger in der zweiten Halbzeit ein Eckenverhältnis von 5:1 erzielen konnten. Schiri Schwarz (Singen) leitete gut.

Wettervorhersage

Gültig bis Wochenmitte

Weiterhin trocken und leicht bewölkt.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke Stellvertretender Chefredakteur Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft Erich Peter Feuilleton Albert Wallat Sport u Lokalteil Baden Baden: Theo Kemper. Anschrift der Redaktion Baden Baden Stefanienstr 1. Telef 6 2120 — Druck: E. Koelblin K G Baden Baden

---

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittel-Aufruf. 1. Zucker: (an Normalverbraucher, Teil- u. Vollselbstversorger, Schwerarbeiter und werdende Mütter, auf Karte April). Karte E = 450 g a. Abschn. 42, 142, 242, 342, 442, 542, 642, 701 = 450 g. Karte Jgd2, Jgd1, K2 = 750 g a. Abschn. 42, 142, 242, 342, 442, 542, 642, 701 = je 750 g. K1, Sgl. = 1250 g a. Abschn. 42, 142, 242, 342, 442, 542, 642, 701 = je 1250 g. **Schwerarbeiter:** Gruppe I = 100 g a. Abschn. 193 u. 197 je 50 g: Gruppe II = 200 g a. Abschn. 289 u. 293 je 100 g; Gruppe III = 450 g a. Abschn. 389, 393, 397 = je 150 g. **Werdende u. stillende Mütter:** 450 g a. Abschn. 913. Die Verteilung erfolgt auf Grund der alten Vorbestellung. - **2. Hülsenfrüchte** (an Normalverbraucher, Nachlieferung f. Monat März a. Lebensmittelkarte für Monat März). Karte E, Jgd2, Jgd1, = 500 g a. Abschn. 30. Karte K2 = 250 g a. Abschn. 31. Die Verteilung erfolgt auf Grund der alten Vorbestellung. **3. Kaffee-Ersatz (An Schwerarbeiter Gruppe III f. Monat April) auf Karte Sch. III = 100 g** a. Abschn. IX.

Achtung: Verbraucher u. Kleinverteiler. Um Empfänger von doppelten Lebensmittelkarten u. Schwerarbeiterkarten die Möglichkeit der Vorbestellung zu geben, wird der Abgabetermin bis Samstag 17. 4. verlängert. Kleinverteiler reichen die aufgeklebten Vorbestellabschnitte nach Vorschrift des Merkblattes somit am Dienstag, 20. 4., beim Ernährungsamt ein. **Diese Termine sind unbedingt einzuhalten. Nachträglich abgegebene Vorbestellabschnitte können nicht mehr berücksichtigt werden.**

Baden-Baden, den 10. April 1948. **Ernährungsamt.**

Ab Mittwoch, 14. 4. 48 **gibt das Wirtschaftsamt für Jugendliche** vom vollendeten 6. bis 20. Lebensjahr Textilpunkte aus. Die Ausgabe der Punktmarken erfolgt in der Zeit von 8.15—11 Uhr in alphabetischer Reihenfolge und zwar: Mittwoch, 14. 4. A—B; Freitag, 16. 4. C—E; Montag, 19. 4. F—G; Mittwoch, 21. 4. H—J; Freitag, 23. 4. K—L; Montag, 26. 4. M—N; Mittwoch, 28. 4. O—R; Freitag, 30. 4. S, Sch, St; Montag, 3. 5. T—V; Mittwoch, 5. 5. W—Z. Um zeitraubende Nachfragen zu ersparen, teilt das Wirtschaftsamt mit, daß Textilstücke, die im Jahre 1947/48 bezogen wurden, bei der Ausgabe der Textilpunkte abgezogen werden. Antragsteller aus einem anderen als dem aufgeführten Personenkreis können grundsätzlich nicht bedient werden.

Baden-Baden, den 13. 4. 1948. **Das Wirtschaftsamt**

Betr. Hühnerhalter — Eierablieferung. Das Eierablieferungssoll für den Monat April beträgt pro Huhn 10 Eier. Alle Hühnerhalter, die noch nicht im Besitze ihres Eierablieferungs-Bescheides sind, wollen diesen baldmögl. im Ernährungsamt, Z. 13 abholen. Hühnerhalter, die in diesem Jahre Erstkommunikanten bezw. Konfirmanden hatten, können nach Vorlegen der vom Betreuungsgeistlichen ausgegebenen Eierkarte, sofern diese nicht beliefert wurde, 12 Eier pro Karte als abgeliefert gutgeschrieben erhalten.

Baden-Baden, den 6. April 1948. **Ernährungsamt - Abtlg. Erfassung**

Bekanntmachung nach § 16 RGO. Betr.: Bearbeitung von hochexplosiven Werkstoffen in der Firma Trautwein & Co., Gummiwarenfabrik, B.-Baden, Hermannstr. 2. Die Firma befindet sich im Aufbau einer Neuanlage zwecks Fabrikation von Gummiwaren, bei der ein Spezialbenzin als Lösungsmittel verwendet wird. Unterlagen u. Pläne liegen auf Z. 124 der Polizeidirektion u. auf dem Rathaus hier zur Einsichtnahme offen. Etwaige Einsprachen sind innerhalb einer Frist von 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung, entw. bei der Polizeidirektion, oder beim Oberbürgermeister hier einzureichen. - B.-Baden, 7. 4. 48. - **Der Polizeidirektor**

Baupolizeiliche Maßnahmen

Auf Grund besonderer Weisung wird folgendes mit sofortiger Wirkung angeordnet: Spätestens bei Baubeginn an der Hauptfront des Bauvorhaben ist an gut sichtbarer Stelle ein Schild in der Größe von etwa 25x30 cm mit folgenden Angaben anzubringen: 1. Name des Eigentümers; 2. Nummer und Datum der Genehmig. (Oberbürgermstr. bezw. Militärregierg.); 3. Betrag der genehmigten Arbeiten. Diese Maßnahme tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Bei Unterlassung müßte Bestrafung eintreten.

Der Oberbürgermeister — Baupolizeibehörde —

Erhebung über den Anbau von Frühgemüse im Frühjahr 1948 auf dem Ackerland und in Gärtnereien zum Verkauf. Im April 1948 findet findet eine Erhebung über den Anbau von Frühgemüse (einschl. Zwischennutzung) auf dem Ackerland und in Gärtnereien statt. Die Erhebung umfaßt alle Betriebe, die 1948 **Gemüse zum Verkauf** anbauen. In der Zeit vom 15. bis 17. April 1948 haben **alle Gemüseanbauer nach Anweisung des Oberbürgermeisters die erforderlichen Angaben zu machen.** Wer bis zum 17. April ds. Jrs. noch nicht von einem Zähler aufgesucht oder sonst aufgefordert wurde, die erforderlichen Angaben zur Verfügung zu stellen, hat selbst beim Städt. Liegenschaftsamt, Sophienstr. 1 (Palais Hamilton) Zimmer 6 vorzusprechen. - B.-Baden, 7. 4. 1948. - **Städt. Liegenschaftsamt**

Ortspolizeiliche Vorschrift zum Schutz der landwirtschaftlichen u. gärtnerischen Grundstücke. Auf Grund der § 145 Ziffer 2 u. 3 des Badischen Polizeistrafgesetzbuches wird zum Schutz der Feld- und Gartenerzeunisse auf Gemarkung Baden-Baden folgende Ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1. Mit sofortiger Wirkung u. bis zum 15. November ist zur Nachtzeit das Betreten der Feldwege u. aller landwirtschaftl. u. gärtnerisch genutzten Grundstücke der Feldgemarkung B.-Baden in den Stunden von 22 Uhr bis 6 Uhr für jedermann verboten.

§ 2. Mit sofortiger Wirkung u. bis 15. November ist das Betreten aller landwirtschaftl. u. gärtnerisch genutzten Grundstücke der Feldgemarkung B.-Baden außerhalb der öffentlichen Wege (auch Feldwege) nur den Nutzberechtigten sowie deren Angehörigen u. Angestellten erlaubt.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden mit Geld, bei Uneinbringlichkeit mit Haft bestraft.

Baden-Baden, den 8. April 1948. **Der Oberbürgermeister.**

Neueintragung (. . .) ohne Gewähr! : Handelsregister Abteilung A — Band 5 — Nr. 2: Firma Modeschule Alexander Hans Kaufmann. Ort der Niederlassung: Baden-Baden. Geschäftsinhaber: Hans Kaufmann, Textilkaufmann, Baden-Baden. Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht: (Der Geschäftszweig besteht in Stellung von Kollektionen und deren wirtschaftliche Auswertung sowie Ausbildung von Nachwuchskräften auf dem Gebiet der Mode. Die Geschäftsräume befinden sich in Baden-Baden, Frankreichstraße 4). Am-81-S

Den 8. Januar 1948. **Bad. Amtsgericht II, Baden-Baden**

(. . .) ohne Gewähr) **Neueintragung: Handelsregister Abteilung B** - Band 4 - Nr. 66: Firma: Rudolf Stober Steuerberater und Treuhandgesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Baden-Baden. Sitz: Baden-Baden. Gegenstand des Unternehmens: Der Erwerb und die Weiterführung der bisher von dem Gesellschafter Rudolf Stober in Mannheim als Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder geführten Praxis, welche nach Einbringen in die Gesellschaft mit Wirkung vom 1. Januar 1947 an als für Rechnung der Gesellschaft geführt gilt. Die Gesellschaft kann alle Geschäfte betreiben, die ihrer Art und Bedeutung gemäß in das Tätigkeitsgebiet einer Treuhandgesellschaft fallen. Stammkapital: 20.000.— M. Geschäftsführer: Rudolf Stober, Steuerberater, Mannheim. Prokura: Olly Stober geb Fröhlich, Ehefrau des Steuerberaters Rudolf Stober, Mannheim und Maria Zimmermann, Helfer in Steuersachen in Mannheim haben Einzelprokura. Rechtsverhältnisse: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Januar 1947 errichtet. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Die Gesellschaft kann mit einer Frist von sechs Monaten auf den Schluß eines Kalenderjahres gekündigt werden. (Geschäftsräume: Erwinstraße 4).

Den 6. November 1947. **Bad. Amtsgericht II Baden-Baden**

Neueintragung (. .) ohne Gewähr! : Handelsregister Abteilung A — Band 5 — Nr. 3: Firma Paul Lörch, Weingroßhandlung. Ort der Niederlassung: Baden-Baden. Geschäftsinhaber: Paul Lörch, Weingroßhändler, Baden-Baden. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: (Der Geschäftszweig besteht in Weingroßhandel. Die Geschäftsräume befinden sich in Baden-Baden, Eichelgartenstr. 2a). Am 82-S

Den 8. Januar 1948. **Bad. Amtsgericht II, Baden-Baden**

Güterrechtsregistereintrag Band II Seite 40: Johannes Niedner, früher Kaufmann, jetzt Student u. Lotte geb. Sauerbrunn, beide in Baden-Baden: Vertrag vom 25. Febr. 1948 - Gütertrennung. Am-98-S

Den 10. März 1948. **Bad. Amtsgericht II Baden-Baden**

Handelsregister Abteilung A - Band 4 - Nr. 88: Rudolf Heilenmann, Spezialgeschäft für Handschuhe, Kravatten u. Herrenwäsche. Die Firma ist erloschen. — Den 12. März 1948. — **Bad. Amtsgericht II Baden-Baden**

FAMILIEN ANZEIGEN

Vermählungen:

Willy Weise u. Frau Erna geb. Speierer, B.-Baden, Langestraße 40. 14. April 1948. 17-207-S

✝

Frau Martha Leimner, geb. Jäschke, geb. 18. 10. 1865, gest. 5. 4. 48. In tiefer Trauer: Fam. Richard Leimner, Paul Leimner Mosbach, Fam. Lünemann, Fam. Max Leimner, Familie Schartner, Berlin. Beerdigung Mittwoch, 7. 4., 2.30 Stadtfriedhof, Seelenamt Freitag, 16. 4., 8.30 i. d. Stiftskirche. 11-152-S B.-Baden, Lichtentalerstr. 51, 6. April 1948.

Frau Wilhelmine Becker, geb. Kienzle, gest. 11. 4. 48 im Alter von 62 Jahren. In tiefer Trauer: Karl Becker u. Kinder u. Enkel nebst allen Anverwandten. Beerdigung Dienstag, 13. 4. 48, 14.30 Uhr Stadtfriedhof. 2-212-S B.-Baden, Waldseestraße 16, 12. April 1948.

Hermann Mitzel, Tiefenau, gest. 11. 4. 48 im Alter v. nahezu 69 Jahren. In tiefer Trauer: Eleonore Mitzel, Wilma Mitzel, Fritz Hagel u. Frau Stefanie geb. Mitzel und Anverwandte. Beerdigung Dienstag 16.00 Uhr. B.-Lichtental, Beuernerstr. 95, 11. April 1948. 12-285-S

Für erwiesene Anteilnahme danken

Helene Sänger und Tochter Antonie. B.-Baden, Brahmsstraße 12.

Alfred Meier und Kinder. B.-Oos, Burgstr. 7, März 48. 12-273-S

Luise Schöller geb. Kechir, Kinder und Angehörige. 18-272-S

Frau Agnes Kuhlemann geb. Cramer. Baden-Baden, Hauptstraße 56. März 48. 10-286-S

Frau Wally Skornia geb. Wichs u. Tochter Ruth. B.-Baden, Hardstr. 14.

Ernst Linack und Anverwandte B.-Baden, Hardstr. 11, April 1948.

Frau Maria Völker und Anverwandte, B.-Baden, Fremersbergstr 48, April 48. 22-65-S

Frau Luise Sievers und Familie Beuttenmüllerstr. 7. 17-205-S

STELLEN ANGEBOTE

Es werden folgende **männliche** und auch **weibliche** Arbeitskräfte für Außendienst und Büro gesucht: Für **Außendienst** (Inventaraufnahmen in Wohnungen) mit einigen franz. Sprachkenntnissen und guter Handschrift. **Für Statistik** mit Karteierfahrung; für **Registratur:** mit Kenntnissen aus der Praxis; für **Kanzlei:** flotte Schreibmaschinenschreiberin mit etwas Stenographiekenntnissen. Einstellung sof. bei gutem Anfangsgehalt. Besatzungsamt - Abteilung Quartiere - Zim. 26.

Strebs., möglichst fachkundiger Mann zur Anfertigung von Lichtpausen gesucht. Zuschriften unter Angabe der seitherigen Tätigkeit u. 16-209-S an das BT. erbeten.

Franz. Dienststelle sucht jung. Dame, mögl. aus B.-Baden, als Verkäuferin f. eine Buch- u. Kunsthandlg. Franz. Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Materielle Vergünstigungen. Bewerbungen unter 9-81-S an das BT.

Franz. Offiziersfamilie sucht z. bald. Eintritt fleiß. Hausgehilfin bei sehr guter Verpfleg. u. Vergütung. Off. u. 2-211-S an das BT.

Franz. Haushalt, 2 Pers., sucht Frau für 3 Stunden tägl. Vorzustellen bei Mme Bausquet, Maximilianstr. 36.

Zuverlässiges Fräulein als 2. Sprechstundenhilfe gesucht. **Dr. M. Schubert,** Zahnärztin, Baden-Baden, Lichtentaler Straße 9, Telefon 61 737.

Franz. Offiz.-Familie sucht ehrliches, fleißiges Mädchen. Kost im Hause. Vorzustellen bei Mr. Puyot, Baden-Baden, Metzgerstr. 4. 15-91-S

Fräulein od. Frau mit guter Allgemeinbildung zur Sprechstundenhilfe gesucht. Sprechstunden täglich von 9-12 Montag, Mittwoch u. Samstag, auch noch von 17-18 Uhr. Vorzustellen von 10-12 Uhr, Lichtentalerstr. 39 pt. 10-295-S

Steno-Kontoristin, event. auch halbtagsweise, sucht Verlag Steinhauser-Wesel, Baden-Baden-Oos.

Älterer alleinsteh. Handwerksmeister sucht f. kl. Haushalt tücht., solide, einfache Frau od. Fräulein, 45—55 J. Möbel können untergestellt werden. Off. u. 7-200-S an das BT.

Der Südwestfunk sucht z. sofort. od baldmöglichen Eintritt: Einige Zimmermädchen und Reinmachefrauen, sowie Küchenburschen bei günstigen Arbeits- und sonstigen Bedingungen. Meldungen an die Personalabteilung des Südwestfunks, Hotel Kaiserin Elisabeth, Moltkestraße 5.

AN- und VERKÄUFE

1 Ölgemälde mit breitem Goldrahmen, 1,10×1,40, eine Anzahl französischer Stiche und Gravierungen größeren Ausmaßes, zum größten Teil i. Goldrahmen und unter Glas, 3 große Radierungen in breitem Eichenrahmen unter Glas, 0,95×1,30 m abzugeben. Zu erfragen unter 17-192-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

Bücher, alte und neue, über alle Wissensgebiete. Brockhaus, Meyer oder Herder, Lexikon zu kaufen gesucht. Offert. unter 17-193-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Trachtenlederhose, Gr. 48, gegen gute Vergütung zu kauf. gesucht. Offert. unter 6-198-S an das BT.

Zugglocke zu kaufen ges. gegen gut. Verg. Off. u. Nr. 23-199-S a. d. Geschäftsst. d. BT. Baden-Baden.

Kronleuchter (Empire-Stil, fünfflam.) abzugeben Adresse zu erfragen unt. 9-78-S in der Gesch. des BT. B.-B.

Volksempfänger, 160 Volt, abzugeben. Zu erfragen unter 18-273-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

TAUSCH ANGEBOTE

Diesel-Motor (OM 67/4) gegen Auto-Reifen zu tausch. ges. Off. u. 11-349 a. d. Gesch. d. BT Offenburg.

Tausche 2 Autoreifen 6.00x16 40 % gebraucht gegen 2 Autoreifen 4,50x 4.75x17 im gleichen Zustand. Off. u. Nr. 22-63-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Kleiner Mahagoni-Schrank m. Borden abzugeben geg. kleinen Rauchtisch. Außerdem großer Teppich, sehr gut erhalten, zu tauschen geg. einwandfreie Schreibmaschine. Offerten unt. 13-91-S an das BT.

Elegante, dunkelblaue Herrenhose geboten, gleichwertige helle gesucht. Off. u. 6-187-S an das BT.

Gutes Radio (Siemens) geboten, Nähmaschine gesucht. Off. u. 2-186-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Biete Cutaway, neuw. mittl. Größe, suche Radio, All- oder Gleichstrom 160 V. Off. u. Nr. 10-276-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Anzug für 17-jähr., dunkel gestr., geboten; helle Hose oder Stoff hierzu gesucht. Off. u. 18-259-S an das BT.

Tausche guterhaltenen Korbkinderwagen gegen gleichwertigen Sportwagen. Offerten unter 2-203-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Weiße Kellnerjacke, neuwertig, beste Qual., Gr. 165—168, geboten; Damenumhängledertasche od. Herrenschuhe od. Sommerhose gesucht. Offerten unter 20-78-S an das BT.

Tausche tadellose 3-teilige Schlaraffia-Matratze gegen Radio-Allstromgerät, eventuell noch Couchgestell u. 2 Sesselgestelle. Off. u. 4-103-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

Biete fabrikneue, kompl. elektr. Haarschneidemaschine, 220 V, m. biegs. Welle, 3 Eins. od. 2-Röhren-Blaupunkt-Radio, Allstr., neu; suche gute Schreibmaschine. Offert. u. 11-145-S an das BT.

Erstkl. Plattenspieler (Wechselstrom) zu tausch. geg. Plattenspieler (Gleichstrom). Hans Korsten, B.-B., Küferstraße 5

Akkordeon (Marke Hohner), neuw. (80 Bässe) abzugeb. geg. erstklass. hellen Sommeranzugstoff (Kammgarn) mit kompl. Zutaten Offerten unter 21-8-B an die Gesch. des BT. Bühl.

Neuw. Kinderbettstelle mit guter Matratze geb.; gute Wolldecke gesucht. Offerten unter 18-266-S an das BT.

Biete 1 P. Gebirgsschuhe neuwert. Gr. 42, evtl. noch ein P. H.-Straßenschuhe gl. Gr., suche guterh. Radio, Allstr. od. Gleichstr., 220 V. Biete Büroschreibtisch, neuwert., suche Diwandecke oder Anzugstoff, strapazierb. Off. u. 8-307-S an das BT.

Tausch! Biete neuwertig. Damenreitanzug, hell Gabardine Gr 42/44 u. neuwert. braune Reitstiefel; suche hellgr. Stoff für Jackenkleid und gute Damensporthalbschuhe, Gr. 40, mit Crêpesohle. Offerten u. 7-201-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Biete Nähmaschine, Marke Viktoria, suche Herrenanzug, Anzugstoff, Damenwintermantel oder Radio. Eventuell Aufzahlung. Offerten unter 7-202-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Tausche Smoking mit Weste und helle Sportjacke gegen Bettwäsche oder Herrenhose. Offerten unter 10-288-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Biete 3 kg Bettfedern, suche einen Herren-Sommermantel, mittl. Größe Offerten unter 18-274-S an d. Gesch. des BT. Baden-Baden.

Biete modernes, neues Einzelschlafzimmer ohne Auflegematratze; suche Herrenanzugstoff, mögl. hellgrau oder Herrenanzug neuwertig und Herrenhalbschuhe. Offerten u. 15-90-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

Biete neuw. Hohner-Handharmonika, Viktoria II B; suche dunklen Herrenanzug oder Stoff mit Futter. Offert. unter 18-276-S an das BT.

WOHNUNGSMARKT

Biete 3 Zimmer und Küche nebst Keller im Zentrum der Stadt; suche 3 große Zimmer und Küche nebst Zubehör auch außerh. d. Stadt. Schriftl. Angeb. u. 6-177-S an das BT.

Kopftausch 2 Personen. Biete Berlin engl. Sekt. 3 Zimmer, Küche, Bad; suche 2—3 Zimmer in Baden-Baden. Süss, Berlin W 35, Potsdamer Str. 110. 16n-1-A

Suche Zweizimmerwohnung m. Küche in guter Lage und etwas Gartenanteil. Biete Zweizimmerwohnung mit Küche. Offerten unter 23-186-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Möbliertes Zimmer a. alleinstehenden, berufstätigen Herrn zu vermieten. Offerten unter 16-183 an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Möbl. od. Leerzimmer, Büro mit Nebenraum sowie Raum für optische Werkstätte gesucht, evtl. unbenützte Kegelbahn usw. Off. u. 20-66-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden.

Älterer Herr, Pensionär sucht einfach möbl. Zimmer in B.-Baden od. außerhalb m. Verpflegung in gutem Hause. Gute Bezahlung. Haus oder Gartenarbeit wird übernommen. Für Wtw. m. Wirtschaft geeignet. Off. u. Nr. 20-71-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Wohnungstausch: Geboten 2 Zimmer m. Küche und Zubehör in Heidelberg (beste Wohngegend). Gesucht 2 Zimmer mit Küche in B.-Baden. Off. u. Nr. 10-274-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Suche 2 Zimmerwohnung mit Küche und Nebenräumen in Baden-Baden oder Umgebung. Biete gleiche Wohnung in Schwäbisch-Hall (evtl. im Tausch in Stuttgart), amer. Zone. Off. u. Nr. 2-184-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Wohnungstausch. Biete 4-Z.-Wohnung mit Bad (2 Zimmer beschlagn.) Nähe Bahnhof, suche einf. 2—3-Z.-Wohnung Nähe Neues Schloß. Off. unt. 8-296-S an das BT.

VERLOREN · GEFUNDEN

Dunkler H'Handschuh vom Kloster Lichtental zur Pfarrkirche Lichtental am Weißen Sonntag verloren. Abzugeben Pfarrhaus Lichtental.

Herrenarmbanduhr (rundes Format) am Montag, 5. April 48 auf dem Weg Gernsbacherstr.—Kurhaus —Schloßstr verloren. Gef. Mitteilung an **Tel. 6 07 83. Gute Belohnung** zugesichert. 18-284-S

VERSCHIEDENES

Mein neuer Fernsprech-Anschluß hat Nr. 6 0 7 6 7 Übersetzungs-Büro Edgar Heyn, Lichtentalerstraße 33.

Ski-Club. Den Jugendmitgliedern bis 18 Jahre steht das Schwimmbecken (Augustabad) zu bestimmten Tagen und Stunden zum Preis von 30 Pfg. zur Verfügung. Näheres am Aushang beim Darmstädter Hof.

Der Vorstand

500 Mk Belohnung erhält derjenige, der uns nachweist, wer die am Güterbahnhof B.-Oos (Giebelseite Bahnmeisterei) lagernden Feldbahnschienen gestohlen hat. Straßenbau-Aktiengesellschaft, Baustelle Flugplatz Baden-Oos. 19-142-S

Wäsche- und Kleiderschrank, Matratze evtl. kompl. Bett, Tisch, Stühle od. Klubsessel, Teppich, Luster von alleinsteh. Herrn f. Zimmereinrichtg. zu leihen od. z. kaufen ges. Evtl. Tausch mit schweiz. Präzis.-Armbanduhr. Off. u. 20-73-S an das BT.

Schwarzer 1jähr. Dackel in gute Hände abzugeb. Besichtigung bei Weber Hundezucht, Tiergartenweg. 17-206-S

Warnung. Ich warne hiermit jede Person, mit meinem Sohn K u r t C h r i s t Geschäfte zu tätigen, da ich für nichts mehr aufkomme Baden-Baden, den 6. 4. 48. 3-50-S

Wendelin Christ

Baden-Baden, Maximilianstraße 40.

Zuschuß — darauf kommt es an! Wo Krankenhaus und Krankheit Geld verschlingen und Verdienstausfall sich besonders empfindlich bemerkbar macht, da helfen wir großzügig durch unsere Krankenhauszuschuß-Versicherung. Wir vergüten neben allen anderen Kassenleistungen ein Krankenhaustagegeld, bei geringen Leistungen bis zu 12 Mk. täglich. Versicherungspflichtig oder nicht — unsere Krankenhaus-Zuschuß-Vers. steht allen offen. Volkswohl-Kranken-Versicherung V a G., Dortmund Verlangen Sie unverbindliches Angebot von der Volkswohl-General-Agentur, B.-Baden, Rheinstraße 132. 22 48-S

Maschinelle Schreinerei an nur tüchtigen Schreinermeister zu verpachten. Offert. unt. 18-264-S an das BT

Suche leihweise geg. gute Vergütung einen Zahnbehandlungsstuhl. Offert. unter 2-200-S an das BT

Ladenlokal oder bestehendes Geschäft evtl. mit Haus, sucht Fachmann der Jagd-, Schirm-, Stock- u. Andenkenartikelbranche. Offerten unt. 2-199-S an das BT.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg